

Arbeitsmarktlage 2021

AMS
Arbeitsmarktservice

Arbeitsmarktlage 2021



Medieninhaber und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion:
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Projektteam: Eva Auer, Manuela Eichinger, Claudia Felix, Nadine Grieger,
Daniela Kozam, Veronika Murauer, Monika Sagmeister, Iris Wach

Grafische Gestaltung:
Umschlag und Konzept: context
Grafik: Heavystudios Ltd.
Kern: Barbara Biegl

Druck:
online Druck GmbH

Impressum:
Arbeitsmarktservice
Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts
Treustraße 35-43
1200 Wien
Telefon: +43 5 09 04 199
ams.oesterreich@ams.at
ams.statistik@ams.at
UID: ATU 38908009

Wien, Mai 2022

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden.
Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien.
Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.



Vorwort der Abteilungsleitung

Sehr geehrte Interessierte!

Unser **18. Jahresbericht zur Arbeitsmarktlage** in Österreich steht nicht nur äußerlich mit seinem grünen Umschlag im Zeichen der Hoffnung – 2021 zeigten sich einige positive Entwicklungen bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.

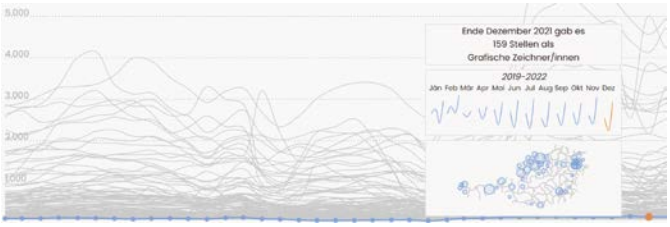
2020 war ein außergewöhnliches Jahr und daher haben wir neben den üblichen Vorjahresvergleichen in dieser Publikation auch immer wieder den Blick auf das Vorkrisenjahr 2019 gerichtet. Neben unseren Auswertungen und grafischen Darstellungen freuen wir uns, AMS Vorstandsmitglied Johannes Kopf, in unserem Jahresbericht erstmalig zu einzelnen Themen zu Wort kommen zu lassen.

Im Jahr 2021 haben wir fast 900 Anfragen bearbeitet – dass es von Jahr zu Jahr spürbar mehr Anfragen werden, liegt nicht nur an unserer guten Dokumentation, sondern sicherlich auch an dem stetig wachsenden Interesse an den Themen rund um den Arbeitsmarkt.

Neben der Beantwortung von statistischen Anfragen von Journalist_innen, Studierenden und Institutionen, bieten wir gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit die Möglichkeit, Forschungsfragen mithilfe unserer Arbeitsmarktdatenbank zu bearbeiten (www.arbeitsmarktdatenbank.at). Rund 50 Accounts verwalten und betreuen wir dort jährlich.

Als kleines Team sind wir froh, unsere gefragten Standardprodukte auch über unser Selbstbedienungsportal anbieten zu können: Arbeitsmarktdaten Online (www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online) wurde 2021 rund 131.000 mal aufgerufen.

Im Jahr 2021 haben wir auch einen weiteren Weg zu noch größerer Transparenz beschritten: einige unserer Arbeitsmarktdaten, die bisher schon in anderer Form für die Öffentlichkeit frei zugänglich waren, werden im Rahmen von Open Government Data in maschinenlesbarem Format angeboten und regelmäßig aktualisiert (www.data.gv.at).



Quelle: https://drawingdata.net/ams/

Erste spannende Visualisierungen, basierend auf unseren Datensätzen, wurden zu unserer großen Freude bereits erstellt.

Der Jahresbericht ist auf unserer Website unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten abrufbar. Sie können dort auch gerne eine Druckversion bestellen.

Über Ihr Feedback freuen wir uns.

Wir wünschen Ihnen, als interessierte Leser_innen dieses Jahresberichts, dass bei Ihnen ebenfalls alles im „grünen Bereich“ ist!

Sabine Putz & das Statistik-Team der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

PS: Dem Gender-Mainstreaming-Ansatz folgend wird die Arbeitsmarktlage nach Geschlecht als Querschnittsmaterie bearbeitet. Weiterführende Informationen finden Sie in den ausführlichen Darstellungen zu Frauen und Männern am Arbeitsmarkt im AMS-Qualifikations-Barometer (www.ams.at/qualibarometer) sowie im Bericht „Gleichstellungskennzahlen AMS 2021“ auf www.ams.at/forschungsnetzwerk.

AMS-Forschungsnetzwerk

die Research-Plattform des AMS

Das AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, stellt mit dem **AMS-Forschungsnetzwerk** eine umfassende Info- und Serviceplattform zur Verfügung, um Ergebnisse und Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darzustellen und verstärkt nutzbar zu machen.

Forschung (z.B. Volltext-E-Library), Expertise (z.B. AMS-Qualifikations-Barometer) und Wissenstransfer in die Praxis (z.B. Methoden- und Infohandbücher) bilden hierfür die drei tragenden Säulen.



ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/forschungsnetzwerk

Inhalt

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 6

2 Wohnbevölkerung und Arbeitskräftepotenzial 8

2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung 8

2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter 10

2.3 Arbeitskräftepotenzial 12

3 Beschäftigung 13

3.1 Unselbstständige (Aktiv-)Beschäftigung 13

3.2 Kurzarbeit 15

4 Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen 18

4.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen 18

4.2 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen 23

4.3 Arbeitslosigkeitsdauern 26

4.4 Leistungsbezug 28

4.5 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen 30

5 Registerarbeitslosenquote 32

6 Lehrstellen- und Stellenmarkt 35

6.1 Der Stellenmarkt 35

6.2 Lehrstellenmarkt 36

Glossar 38

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Jahr Zwei der COVID-19-Pandemie war die österreichische Wirtschaft durch starke Schwankungen im Jahresverlauf gekennzeichnet. Trotz der latenten Unsicherheit konnte ein kräftiges BIP-Wachstum von 4,5% verzeichnet werden.

Während die ersten Monate weiterhin von behördlichen Maßnahmen begleitet wurden, die Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Aktivitäten, vor allem der Dienstleistungsbranchen, zur Folge hatten, setzte im zweiten Quartal eine wirtschaftliche Erholungsphase ein.

Gestützt durch die Dynamik in der Industrie und am Bau, die trotz Einbußen durch anhaltende Lieferengpässe hoch blieb, sowie durch die schrittweise Öffnung der Dienstleistungsbranchen, konnte das Wirtschaftsniveau Ende des dritten Quartals wieder jenes vor Ausbruch der Pandemie erreichen. Obwohl im Herbst die Neuinfektionen wieder deutlich anstiegen und restriktive Vorgaben der Regierung ab 22. November zum vierten Lockdown führten, wirkten sich diese vergleichsweise weniger dämpfend auf die Konjunktur aus als zuvor.

Der Erholungsprozess wurde im vierten Quartal 2021 durch ein Absinken der Exporte und des privaten Konsums zwar gebremst, der reale Anstieg von 5,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal fiel dennoch bemerkenswert aus. Insgesamt stieg die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um 4,5% gegenüber dem Vorjahr (Quelle: Statistik Austria, VGR). Im Vergleich schrumpfte das BIP im ersten Pandemiejahr um 6,7% und damit um fast 3 Prozentpunkte stärker als im Jahr der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009.

Der wichtigste Handelspartner Deutschland war im Jahr 2021 mit einem geringen BIP-Anstieg von 2,9% konfrontiert, Italien als zweitwichtigster Partner konnte einen Anstieg von 6,5% erzielen (Quelle: Eurostat).

Tabelle: Arbeitsmarkt im Jahr 2021 und Arbeitsmarktprognose für 2022 und 2023

		Prognose für	
	2021	**2022**	**2023**
WIRTSCHAFTSWACHSTUM			
reale Veränderung des BIP (in %)	**4,5%**	**3,9%**	**2,1%**
ARBEITSKRÄFTEANGEBOT	**4.136.682**	**4.175.700**	**4.216.300**
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	*+9.879*	*+39.000*	*+40.600*
relativ (in %)	*+0,2%*	*+0,9%*	*+1,0%*
UNSELBSTSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE	**3.804.941**	**3.882.900**	**3.931.800**
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	*+87.777*	*+77.900*	*+48.900*
relativ (in %)	*+2,4%*	*+2,0%*	*+1,3%*
UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE ohne K(U)G-Bez, DLU und Präsenzdienst	**3.734.366**	**3.813.700**	**3.864.000**
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	*+90.433*	*+79.300*	*+50.300*
relativ (in %)	*+2,5%*	*+2,1%*	*+1,3%*
ARBEITSLOSIGKEIT	**331.741**	**292.800**	**284.500**
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	*-77.898*	*-38.900*	*-8.300*
relativ (in %)	*-19,0%*	*-11,7%*	*-2,8%*
ARBEITSLOSENQUOTE			
registrierte Arbeitslose in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials	**8,0%**	**7,0%**	**6,7%**
EU-QUOTE	**6,2%**	-	-

Quelle: AMS Österreich-Prognose lt. Synthesis, Datenstand 03.2022
Anmerkung: Aufgrund von Rundungen der Prognosedaten kann es zu Rundungsdifferenzen kommen

Im Auftrag des AMS Österreich führt das Institut Synthesis Forschung regelmäßig Analysen und Prognosen zum österreichischen Arbeitsmarkt durch. Im Bericht **Wirtschaftlicher Aufholprozess entlastet den Arbeitsmarkt (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2021/22)** werden die Arbeitsmarktentwicklung im Überblick, gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Beschäftigungslage, Beschäftigungsdynamik, Arbeitslosigkeit, von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und die Arbeitslosenquoten dargestellt. Die Publikation steht auf www.ams-forschungsnetzwerk.at zur Verfügung.

Den kräftigsten Aufschwung erlebte im Jahr 2021 der produzierende Bereich. In der Herstellung von Waren wurde ein reales Plus von 8,7% erwirtschaftet. Die unterjährigen Beschränkungen trafen die Beherbergung und Gastronomie besonders stark, wodurch die Branche mit einem weiteren realen Rückgang von 15,9% im Krisenmodus verharrte.

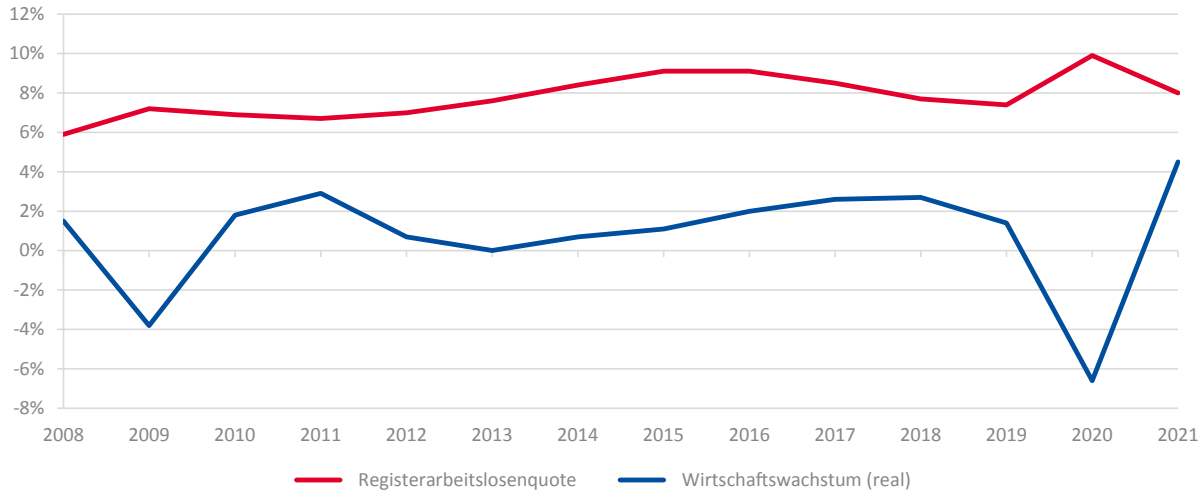
Die Inlandsnachfrage war durch eine sehr volatile Entwicklung gekennzeichnet. Im Gegensatz zu 2020 fiel der Beitrag zum Wirtschaftswachstum jedoch positiv aus. Privater und öffentlicher Konsum verzeichneten 2021 ein Plus von 4,4%, wobei die Konsumausgaben der privaten Haushalte real um 3,5% anstiegen. Die Sparquote ging auf 11,8% (-2,6 Prozentpunkte) zurück.

Die durchschnittliche Inflationsrate des Verbraucherpreisindex war mit 2,8% doppelt so hoch wie im Vorjahr und ist damit auf dem höchsten Stand seit Jahren. Initiiert wurde die Teuerung durch starke Preisanstiege bei Treibstoffen und Haushaltsenergie. Zudem beschleunigten die Preiserhöhungen in der Branche Beherbergung und Gastronomie die Inflation.

Bedingt durch die gute Industriekonjunktur und gestützt durch die Investitionsprämie konnten die Bruttoinvestitionen mit einem Plus von 6,0% das Niveau des Vorkrisenjahres übertreffen. Die Exporte legten um 12,7% zu, die Importe um 14,5%. Das hohe Importwachstum ergab sich durch den steigenden Konsum- und Investitionsbedarf sowie durch die Intensivierung von Auslandsreisen der Österreicher_innen (Quelle: Statistik Austria, VGR).

Die kräftige Konjunkturerholung ermöglichte einen deutlichen Anstieg der Beschäftigung sowie eine Verringerung der Arbeitslosenquote auf 8,0% im Jahresdurchschnitt 2021.

Grafik: Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt real, BIP – Veränderung gegenüber dem Vorjahr) und Arbeitslosenquoten seit 2008



Quellen: AMS Österreich, Eurostat (Datenstand 11.04.2022)

Informationen zum Wirtschafts- und Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip finden Sie in den AMS-Arbeitsmarktprofilen auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

2 Wohnbevölkerung und Arbeitskräftepotenzial

2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohner_innenzahl liegt knapp unter der Neun-Millionen-Marke.

Zum Stichtag 1. Jänner 2022 lebten vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria zufolge rund 8,98 Mio. Menschen in Österreich, um rund 47.230 Personen (+0,5%) mehr als zu Jahresbeginn 2021. Die Bevölkerungszunahme war somit 2021 höher als im Jahr zuvor (+31.600 bzw. +0,4%).

Etwa ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung wohnt in Wien.

Zum Stichtag 1. Jänner 2021 lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes insgesamt 8.932.664 Personen, davon 4.535.712 Frauen (51%) und 4.396.952 Männer (49%), in Österreich. Vier Bundesländer beheimateten 71,1% der Wohnbevölkerung: Wien (21,5%), Niederösterreich (18,9%), Oberösterreich (16,7%) und die Steiermark (14,0%). Mit einem Zuwachs von 10.881 Personen verzeichnete Wien die höchste absolute Bevölkerungszunahme, gefolgt von Oberösterreich (+9.712) und Niederösterreich (+8.116), wobei Oberösterreich auch die höchste prozentuale Zunahme aufwies (+0,7%). In Salzburg hingegen lagen beide Veränderungen im unteren Bereich (+1.994 bzw. +0,4%).

Anteil der im Ausland Geborenen an der Gesamtbevölkerung steigt auf knapp über 20%.

Am 1. Jänner 2021 hatten 1.531.072 ausländische Staatsangehörige ihren Hauptwohnsitz im Inland; für rund 16% dieser Menschen war Österreich gleichzeitig Geburtsland. Im Laufe des Jahres stieg die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen um 56.179 Menschen (+3,7%), während die Zahl der Österreicher_innen leicht rückläufig war (-8.949 bzw. -0,1%). Der Anteil der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung stieg bis 1. Jänner 2022 auf 17,7% (+0,6 Prozentpunkte).

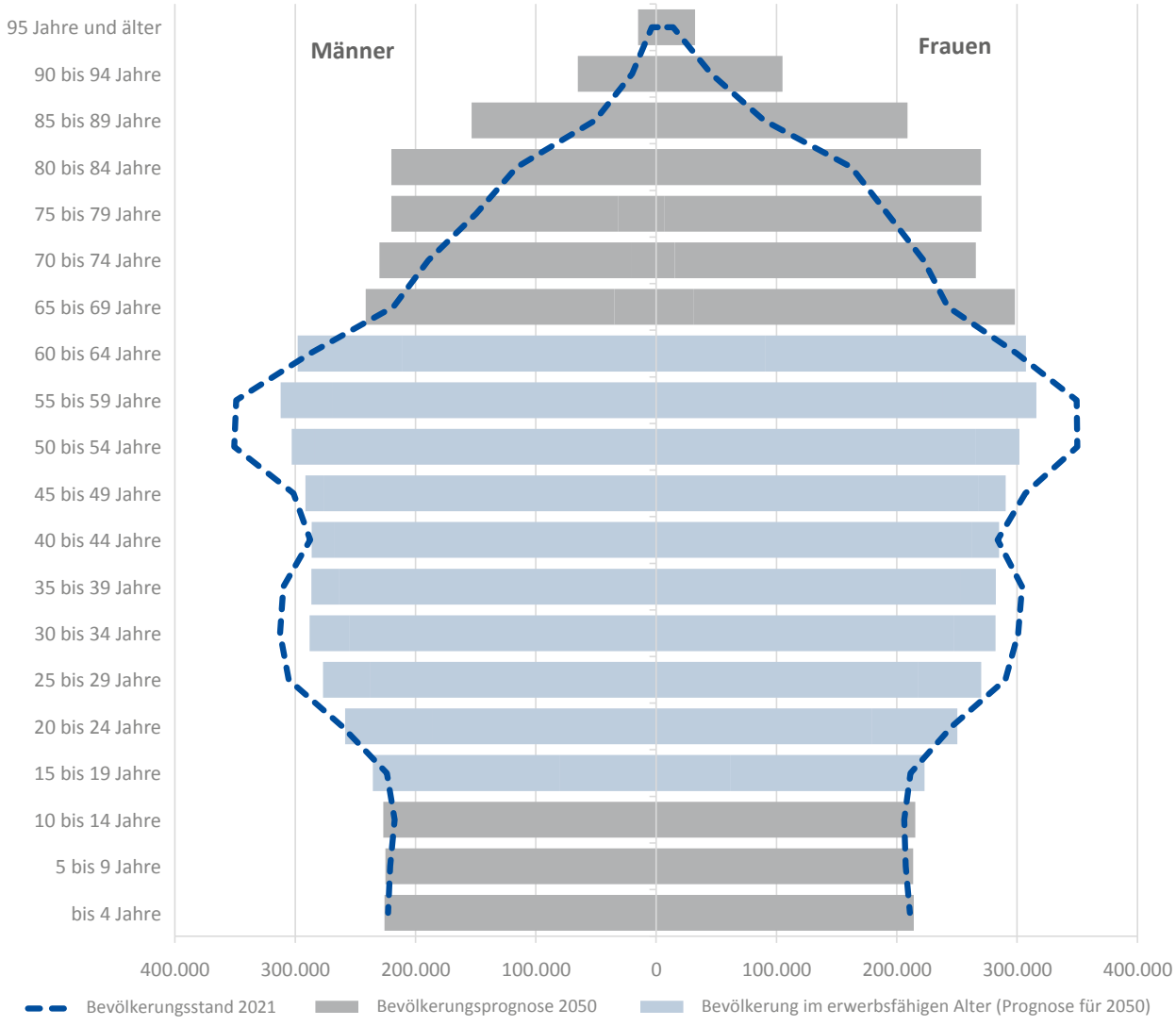
Anfang 2021 lebten 1.797.573 Menschen in Österreich, die nicht hier zur Welt kamen – dies entspricht 20,1% der Gesamtbevölkerung. 28,2% dieser Personen waren österreichische Staatsangehörige.

Die Generation 65+ gewinnt zahlen- und anteilsmäßig stark an Gewicht.

Zu Beginn des Jahres 2021 waren 19,2% der Bevölkerung 65 Jahre und älter; im Laufe des Jahres stieg der Anteil auf 19,5%. Laut vorläufiger Daten wird die Zahl der älteren Generation am 1. Jänner 2022 mit 1.746.844 (+30.557) ausgewiesen. Daraus folgt, dass österreichweit erstmals mehr ältere Menschen als unter 20-Jährige leben. Dafür sind insbesondere die starken Geburtenjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre verantwortlich, die ins Pensionsalter aufrücken, sowie die stagnierenden Geburtenzahlen (Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, erstellt am 15. Februar 2022).

Demografische Prognosen der Statistik Austria zeigen einen Anstieg der Bevölkerung um 7,7% auf 9,6 Mio. bis zum Jahr 2050. Dieser Bevölkerungsanstieg konzentriert sich mit 54,7% auf die Altersgruppe der über 64-Jährigen; die Zahl der 15-Jährigen wird im Jahr 2050 um 4,4% über dem Niveau von 2021 liegen; die Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren hingegen um 4,8% darunter.

Grafik: Bevölkerungspyramide: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sinkt bis 2050



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101 (Hauptvariante)

2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Rund zwei Drittel der Wohnbevölkerung sind im erwerbsfähigen Alter.

Das Durchschnittsalter der österreichischen Wohnbevölkerung lag zu Jahresbeginn 2021 bei 43,1 Jahren und damit um fünf Jahre über dem Wert 30 Jahre zuvor.

Die Wohnbevölkerung im Erwerbsalter zwischen 15 und 64 Jahren umfasste 5.930.889 Personen (Frauen: 49,6%, Männer: 50,4%); Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 66,4%. Laut Prognosen soll die Bevölkerung in dieser Altersgruppe in den nächsten 30 Jahren um 4,8% zurückgehen, während die am Arbeitsmarkt aktiven Personen gleichzeitig immer älter werden. In allen Bundesländern – ausgenommen Wien und Niederösterreich – soll die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zurückgehen. Für die Zahl der Erwerbspersonen wird nur für Wien ein Anstieg prognostiziert. Auch unsere Nachbarländer müssen sich der Herausforderung der älter werdenden Bevölkerung stellen.



„Insgesamt nur etwas weniger, aber vor allem viel mehr ältere Arbeitnehmer_innen prägen den Arbeitsmarkt von morgen und das ist eine gute Nachricht. Denn neben der Zuwanderung wird vor allem die steigende Erwerbsbeteiligung der Älteren verhindern, dass unserer Wirtschaft und unserem Wohlstand die Arbeitskräfte ausgehen. Einen deutlichen Anstieg des Arbeitskräfteangebots durch mehr ältere Frauen bringt das in Kürze deutlich steigende Frauenpensionsalter. Allein durch diese Maßnahme werden ab 2024 jährlich rund 25.000 mehr Frauen am Arbeitsmarkt sein, umso mehr gilt es auch wirklich lebensaltersgerechte Arbeitsplätze anzubieten.“, so Dr. Johannes Kopf, LL.M. im Spezialthema Februar 2022.

Im Jahr 2050 wird lt. Prognosen der Statistik Austria die Zahl der Erwerbspersonen um 44.000 geringer sein als im Jahr 2021.

Abgeleitet von der prognostizierten Entwicklung der Bevölkerung und zu erwartenden Erwerbsquoten, wird die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 59 Jahren bis zum Jahr 2050 um rund 214.000 zurückgehen, in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen um 107.000 und bei den über 64-Jährigen um 63.000 ansteigen. Per Saldo ist insgesamt ein Rückgang von rund 44.000 (-1,0% auf 4,56 Mio.) zu erwarten.

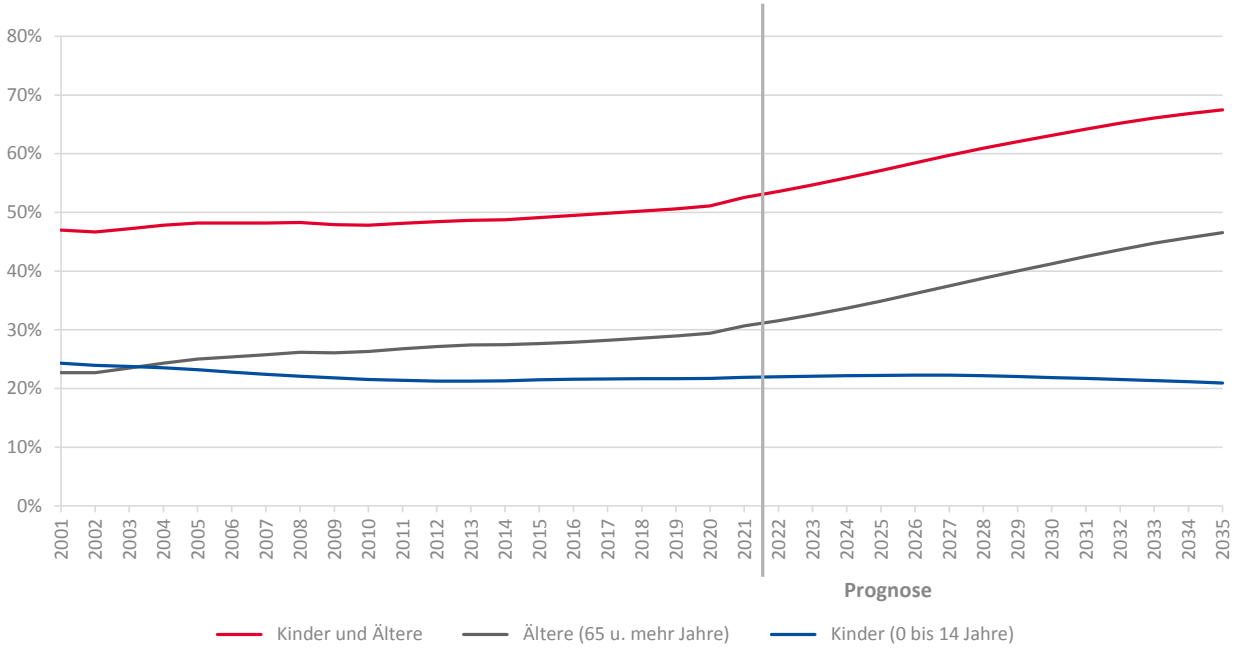
Aufgrund des zu erwartenden Anstiegs der Erwerbsquoten von 19,2% auf 29,4%, steigt die Erwerbsbeteiligung der Frauen im Alter von 60 bis 64 Jahren bis 2050 um rund 50% (+30.000) an. Mit einer Erwerbsquote von 70,7% (derzeit 44,0%) werden ca. 57% (+77.000) mehr Männer dieser Altersgruppe am Arbeitsmarkt aktiv sein. Die Altersstruktur der Erwerbspersonen verändert sich damit zugunsten älterer Menschen: 2021 lag der Anteil der Personen im Alter von 55 und mehr Jahren bei 17,8%; bis 2050 soll dieser Anteil laut Prognosen auf 20,8% steigen.

Im Jahr 2050 werden nur noch 47,3% der Bevölkerung den Erwerbspersonen zuzurechnen sein, im Jahr 2021 lag dieser Anteil noch bei 51,3%. Der Anteil der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen an der Bevölkerung derselben Altersgruppe wird allerdings 2050 mit 78,2% um zwei Prozentpunkte über dem Jahr 2021 liegen (Quelle: Statistik Austria, Erwerbspersonenprognose 2021; Hauptvariante).

Die Zahl der **Erwerbspersonen** ist die Summe aus selbstständig und unselbstständig Beschäftigten sowie Arbeitslosen; Präsenz- und Zivildiener werden ebenfalls eingerechnet. Die Erwerbstätigkeit wird nach dem ILO-Konzept gemessen.
Erwerbsquote: Erwerbspersonen in % der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts.

Zu Jahresbeginn 2021 lag der Abhängigkeitsquotient in Österreich bei rund 51%, d.h. dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter etwa 51 Personen in wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen entfallen. Dieser Quotient wird gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose nach 2030 auf über 60% ansteigen, wobei dieser Anstieg durch die Gruppe der älteren Personen bestimmt wird.

Grafik: Demografische Abhängigkeitsquotienten in den Jahren 2001 bis 2035



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, erstellt am 15.02.2022 – Vorläufige Ergebnisse; Bevölkerungsprognose 2021, Alterungsszenario

Der **demografische Abhängigkeitsquotient** bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Informationen zum Bevölkerungsstand und zur Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.

Als **Arbeitskräftepotenzial** werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (könnten). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen.

2.3 Arbeitskräftepotenzial

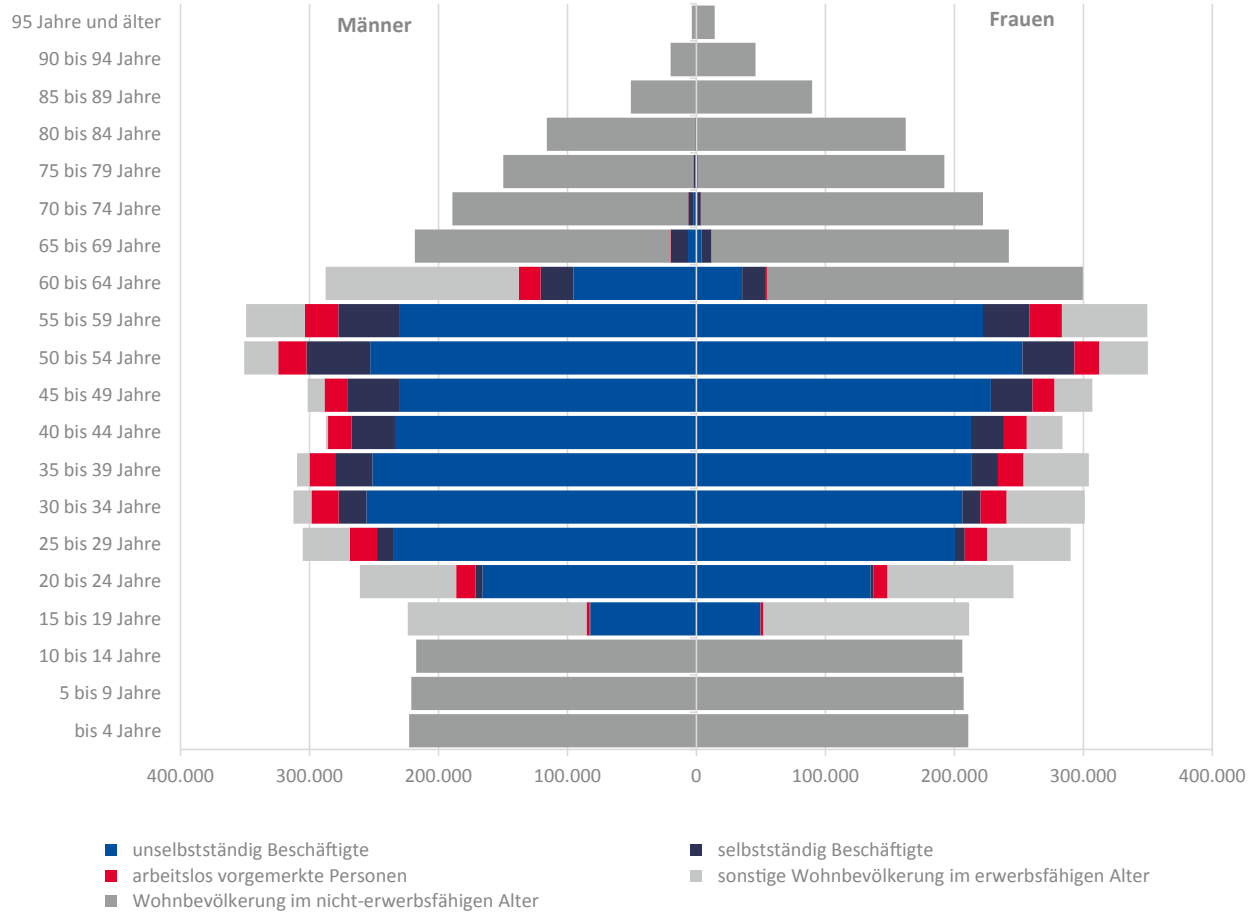
Rund die Hälfte der Wohnbevölkerung tritt am Arbeitsmarkt auf.

Nicht alle Personen, die (potenziell) am Arbeitsmarkt auftreten könnten, sind auch tatsächlich erwerbstätig oder auf der Suche nach Arbeit. Jüngere Menschen sind oftmals noch in Ausbildung (weiterführende Schulen, Studium, etc.). Daneben gibt es ausschließlich im Haushalt tätige Personen, Personen, die aus Einkünften aus Kapitalvermögen leben (Mieterträge, Pachterträge, etc.) sowie Personen, die vor Erreichen des 60. bzw. 65. Lebensjahres in Pension gehen, etc.

4.136.682 (46% Frauen, 54% Männer) der rund 8,9 Mio. Einwohner_innen Österreichs zählten im Jahr 2021 zum unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial, das entspricht etwa einem Anteil von 46%. Werden selbstständig Beschäftigte miteinbezogen, so steigt dieser Anteil auf 52%.

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist bei Männern in allen Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter höher als bei Frauen. In den Altersgruppen ab 65 Jahren zeigt sich ein zum Teil deutlicher Frauenüberhang bei der Wohnbevölkerung.

Grafik: Die österreichische Wohnbevölkerung nach ihrer Beteiligung am Arbeitsmarkt 2021



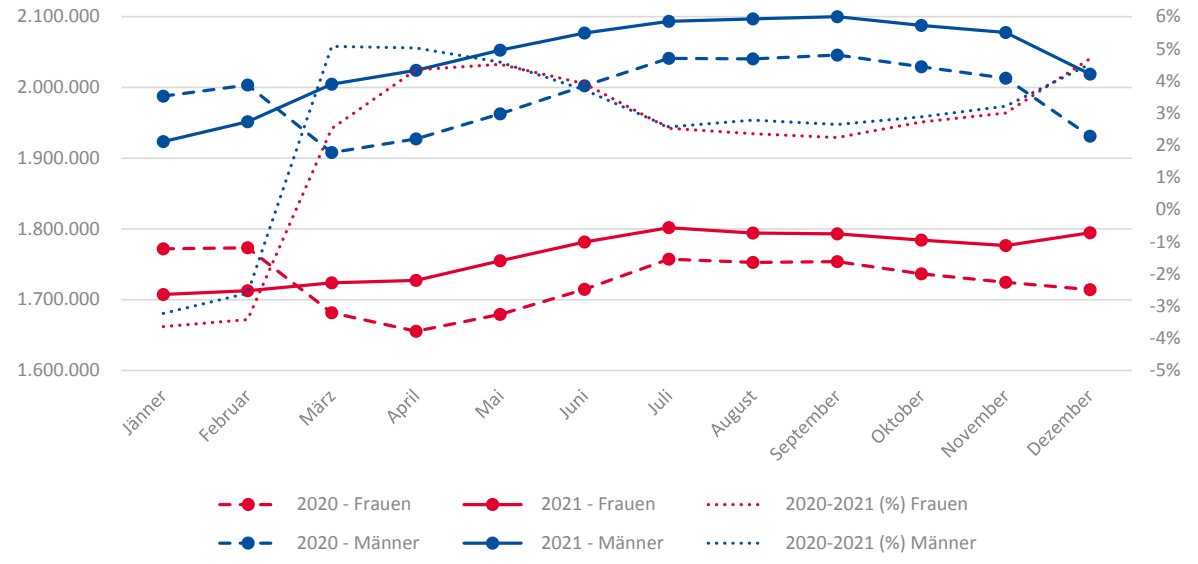
Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anmerkung: Die Verteilung der Selbstständigen ab 65 Jahren auf die Altersgruppen erfolgte entsprechend der Altersverteilung der unselbstständig Beschäftigten.

3.1 Unselbstständige (Aktiv-)Beschäftigung

Im ersten Quartal des Jahres 2021 lagen die Beschäftigtenzahlen, insbesondere bedingt durch die schwierige Lage im Tourismus, noch deutlich unter jenen der letzten beiden Vorkrisenjahre. Ab dem zweiten Quartal verbesserte sich die Arbeitsmarktlage deutlich.

Grafik: Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse nach Geschlecht, Jahresverlauf 2021 und 2020 sowie Veränderung in %



Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Im Jahresdurchschnitt 2021 betrug der Bestand an unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen in Österreich 3.804.941 (+87.777 bzw. +2,4% gegenüber dem Vorjahr).

Darunter wurden 1.762.667 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (+36.423 bzw. +2,1%) und 2.042.274 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (+51.355 bzw. +2,6%) gezählt.

Im Burgenland ist der durchschnittliche Bestand relativ am stärksten gestiegen (+3.473 bzw. +3,3%) gefolgt von Wien (+26.092 bzw. +3,1%) und Kärnten (+6.395 bzw. +3,0%). Während die Zuwächse in Vorarlberg (+2.195 bzw. +1,3%), Tirol (+4.881 bzw. +1,5%) und Salzburg (+3.907 bzw +1,5%) geringer ausfielen.

Besonders stark stieg die Beschäftigung 2021 mit 3,2% in der Altersgruppe 50+, im Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre) lagen die Beschäftigungszuwächse bei 2,1%, bei den jungen Menschen unter 25 stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um 1,9%.

Die Beschäftigung nicht-österreichischer Staatsbürger_innen stieg deutlich stärker an (+7,8%) als jene der Österreicher_innen (+0,9%).

Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis.

Tabelle: Unselbstständige Beschäftigung nach Bundesland und Geschlecht, Jahr 2021
(Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	108.636	3.473	3,3%	51.364	1.651	3,3%	57.272	1.822	3,3%
Kärnten	216.278	6.395	3,0%	101.839	2.729	2,8%	114.439	3.667	3,3%
Niederösterreich	638.756	13.850	2,2%	283.948	5.235	1,9%	354.808	8.614	2,5%
Oberösterreich	680.165	14.476	2,2%	304.570	5.562	1,9%	375.596	8.914	2,4%
Salzburg	257.478	3.907	1,5%	121.645	1.571	1,3%	135.834	2.336	1,7%
Steiermark	533.147	12.508	2,4%	243.998	5.644	2,4%	289.149	6.864	2,4%
Tirol	334.256	4.881	1,5%	157.287	2.710	1,8%	176.969	2.171	1,2%
Vorarlberg	167.196	2.195	1,3%	77.857	1.059	1,4%	89.339	1.136	1,3%
Wien	869.029	26.092	3,1%	420.159	10.262	2,5%	448.870	15.830	3,7%
Österreich	**3.804.941**	**87.777**	**2,4%**	**1.762.667**	**36.423**	**2,1%**	**2.042.274**	**51.355**	**2,6%**

Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

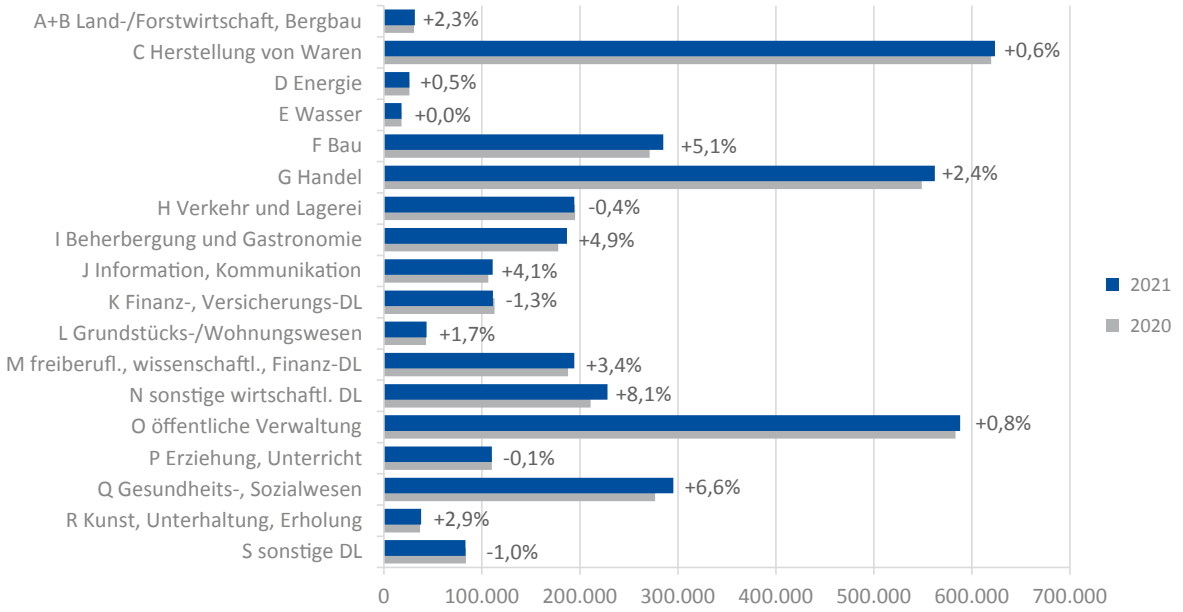
Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die **Beschäftigtenstatistik des Dachverbands** der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, Kinderbetreuungsgeldbezieher_innen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Dachverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.

Der Anstieg der Aktivbeschäftigung um 2,5% bzw. 90.433 auf 3.734.366 Beschäftigungsverhältnisse ist nur geringfügig höher als der Anstieg der unselbstständigen Beschäftigungen insgesamt (+2,4%).

Die Zahl der Beschäftigten im Tourismus ist im Jahr 2020 um fast ein Fünftel eingebrochen und lag auch 2021 noch 15,3% unter dem Jahresdurchschnitt 2019. Tirol, Salzburg und Vorarlberg konnten durch die covid-19-bedingten Einschränkungen das Beschäftigungsniveau des Jahres 2019 nicht erreichen. Friseur- und Kosmetiksalons (im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“) beschäftigten um fast 9% weniger Arbeitnehmer_innen als noch 2019.

Die Wirtschaftsabschnitte „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+8,1%), „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+6,6%), „Bau“ (+5,1%), „Tourismus“ (+4,9%) und „Information und Kommunikation“ (4,1%) wiesen überdurchschnittlich hohe Anstiege auf. Der – gemessen am Beschäftigungsstand 2021 – größte Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ wies einen unterdurchschnittlichen Beschäftigtenanstieg gegenüber dem Vorjahr auf (+0,6%). In den Bereichen „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Information und Kommunikation“, „Bau“, „Handel“ und „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ lag die Zahl der Beschäftigten über dem Jahr 2019.

Grafik: Unselbstständige Aktivbeschäftigung nach Wirtschaftsabschnitten (relative Veränderung gegenüber dem Vorjahr als Prozentwert)



Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Anm.: DL = Dienstleistungen

3.2 Kurzarbeit

Kurzarbeit ist ein Instrument der Arbeitsmarktpolitik, um die Beschäftigung in Betrieben aufrechtzuerhalten, die sich in vorübergehend wirtschaftlich schwierigen Zeiten befinden. In Krisenphasen kann damit kurzfristig eine Stabilisierung des Arbeitsmarktes erreicht werden, indem auf Konjunkturschwankungen flexibel reagiert und bei vorübergehendem Arbeitszeitausfall Kündigungen vermieden werden.

Der Wegfall erforderlicher Arbeitsstunden wird mit der Kurzarbeitsbeihilfe finanziell abgefedert, Arbeitnehmer_innen und Unternehmen erhalten einen teilweisen Ersatz ihrer Einkommensverluste bzw. ihrer Personalkosten für die Ausfallstunden. Der Verlust von Fachkräften mit unternehmensspezifischem Know-how während eines wirtschaftlichen Abschwungs wird verhindert und Arbeitskräfte behalten ihren Arbeitsplatz.

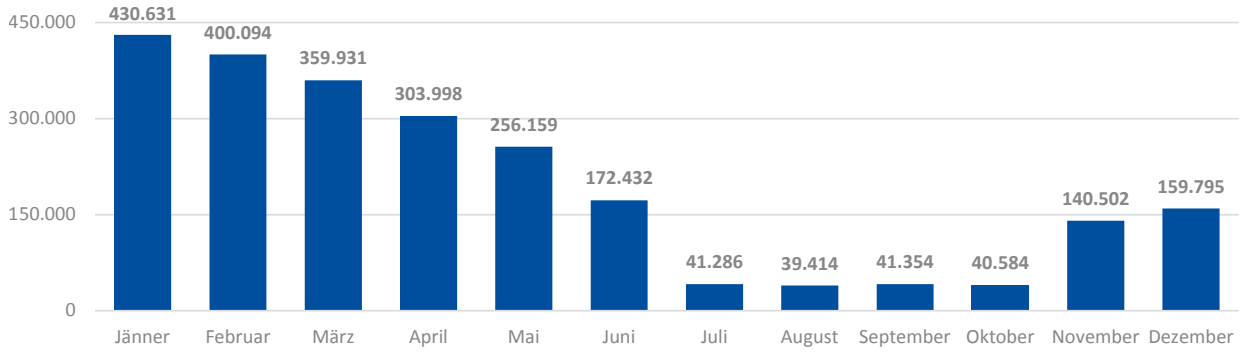
Besondere Bedeutung gewann Kurzarbeit im März 2020 mit Beginn der Corona-Krise. Angesichts der verordneten Einschränkungen und des damit einhergehenden enormen Arbeitszeitausfalls in zahlreichen Branchen wurde die Covid-19-Kurzarbeitsbeihilfe geschaffen. Diese musste im Lauf der Jahre 2020 und 2021 aufgrund der Krisendynamik mehrmals angepasst werden.

Bestand Personen: Es werden jeweils die Personen eindeutig gezählt, deren Förderfälle am Stichtag laufen.
Genehmigte Personen: Es werden jeweils die Personen eindeutig gezählt, deren Förderfälle neu genehmigt werden.

Im Jahr 2020 wurden Arbeitnehmer_innen von rund 113.000 Unternehmen zur Kurzarbeit angemeldet, diese wurde jedoch nur zum Teil realisiert. Tatsächlich zur Abrechnung vorgelegt wurden die Anträge für Kurzarbeitsbeihilfe von rund 1,2 Mio. Beschäftigten, davon 44% Frauen.

Im Jahr 2021 wurden Anträge für 289.000 Arbeitnehmer_innen neu genehmigt, der Frauenanteil lag 2021 bei 55%. Insgesamt waren 2021 rund 540.000 Arbeitnehmer_innen in Kurzarbeit.

Grafik: Bestand der Personen in Kurzarbeit Jänner bis Dezember 2021

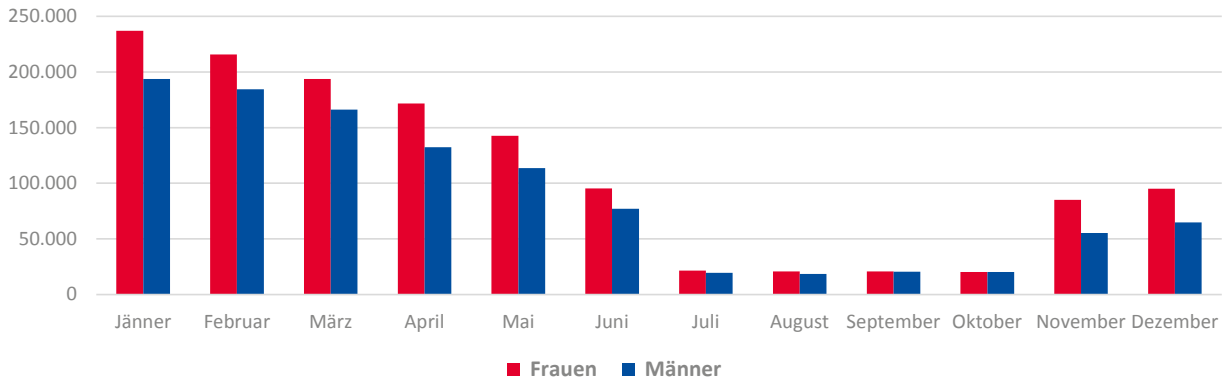


Quelle: AMS Österreich, Stand der Daten 4.4.2022

Im Winter 2021 waren aufgrund eines „harten" Lockdowns vor allem im Handel und Tourismus beschäftigte Frauen und Männer in Kurzarbeit. Die Nachwirkungen des Lockdowns reichten in Beherbergung und Gastronomie bis in das Frühjahr des Jahres 2021 hinein, im Jänner des Vorjahres lag der Bestand der Arbeitnehmer_innen in Kurzarbeit bei rund 113.000, im April bei 105.000. Im Gegensatz zum Jahr 2020 war der monatliche Bestand der Frauen in Kurzarbeit – aufgrund der Entwicklung in frauendominierten Bereichen wie Handel, Tourismus und persönliche Dienstleistungen – kontinuierlich höher als jener der Männer.

Im Sommer ging die Zahl der Frauen und Männer in Kurzarbeit deutlich zurück, mit November 2021 stieg die Zahl der genehmigten Anträge für Mitarbeiter_innen von Tourismusbetrieben und Handelsunternehmen wieder an.

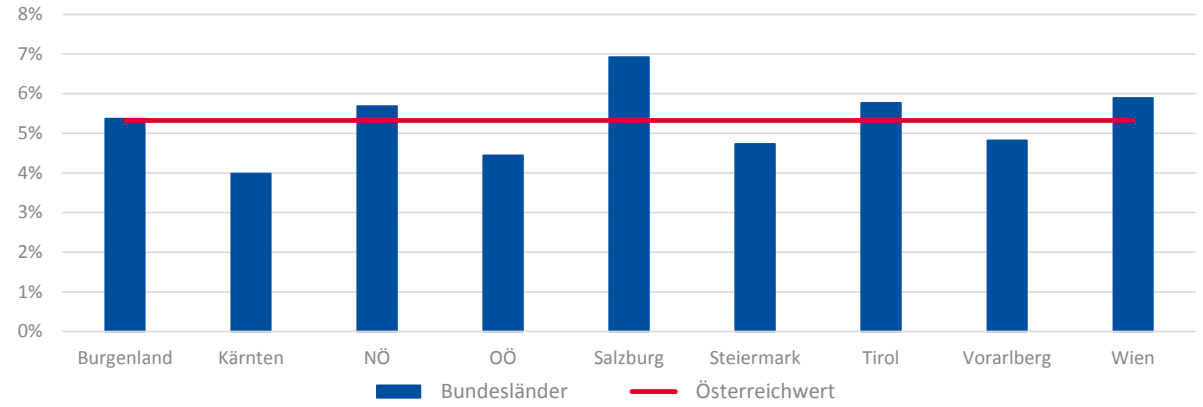
Grafik: Bestand Frauen und Männer in Kurzarbeit Jänner bis Dezember 2021



Quelle: AMS Österreich, Stand der Daten 4.4.2022

Im Jahresdurchschnitt 2021 waren 5,3% der Aktiv-Beschäftigten in Kurzarbeit. Dieser Anteil lag in Salzburg, Wien, Tirol, Niederösterreich und im Burgenland über dem Österreichwert.

Grafik: Anteil der Arbeitnehmer_innen mit Kurzarbeitsbeihilfe an den Aktiv-Beschäftigten nach Bundesländern, Jahresdurchschnitt 2021



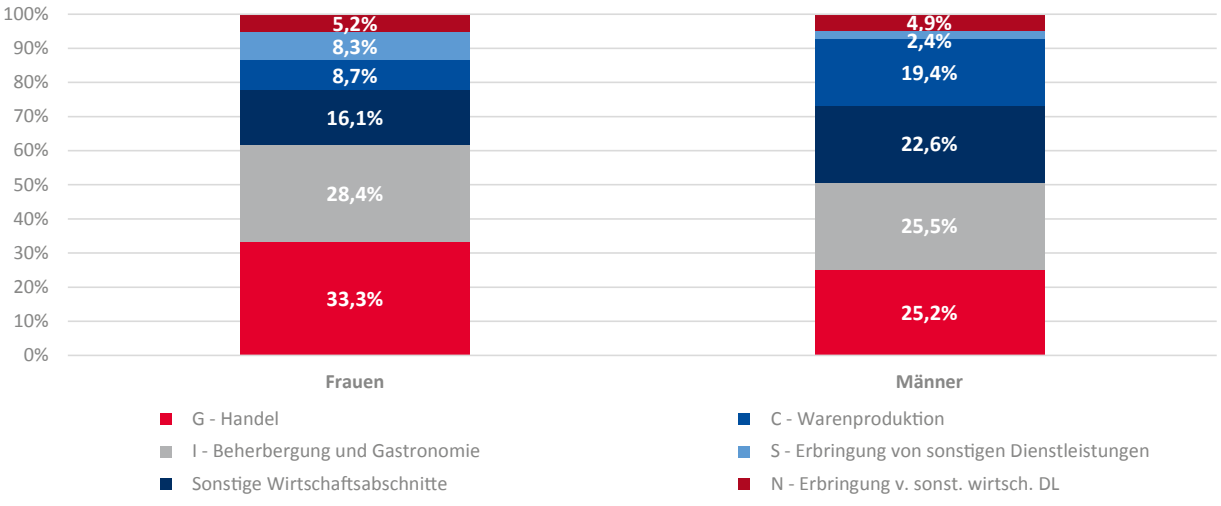
Quelle: AMS Österreich, Stand der Daten 4.4.2022

Im Jahr 2020 wurde vor allem die Geschäftstätigkeit in der Baubranche, in der Warenproduktion, im Handel und im Tourismus durch mehrere Lockdowns eingeschränkt, durchschnittlich 11,6% der unselbstständig Aktivbeschäftigten waren in Kurzarbeit.

Im Jahr 2021 war der Anteil an den Beschäftigten mit 5,3% wesentlich geringer, bei den beschäftigten Frauen mit 6,5% jedoch höher als bei den Männern (4,4%). Vor allem Wirtschaftsbereiche mit hohen Frauenbeschäftigungsanteilen wie Handel und Tourismus mussten die Arbeitszeit der Mitarbeiter_innen an die Rahmenbedingungen anpassen.

Die größten Branchenanteile entfielen bei den Männern mit insgesamt etwa 70% auf die drei Bereiche Tourismus, Handel und Warenproduktion, wobei Beherbergung und Gastronomie mit 25,5% den größten Anteil hatte. Bei den Frauen entfielen fast zwei Drittel auf zwei Bereiche, nämlich Handel und Tourismus.

Grafik: Frauen und Männer in Kurzarbeit nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2021



Quelle: AMS Österreich, Stand der Daten 4.4.2022

4 Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen

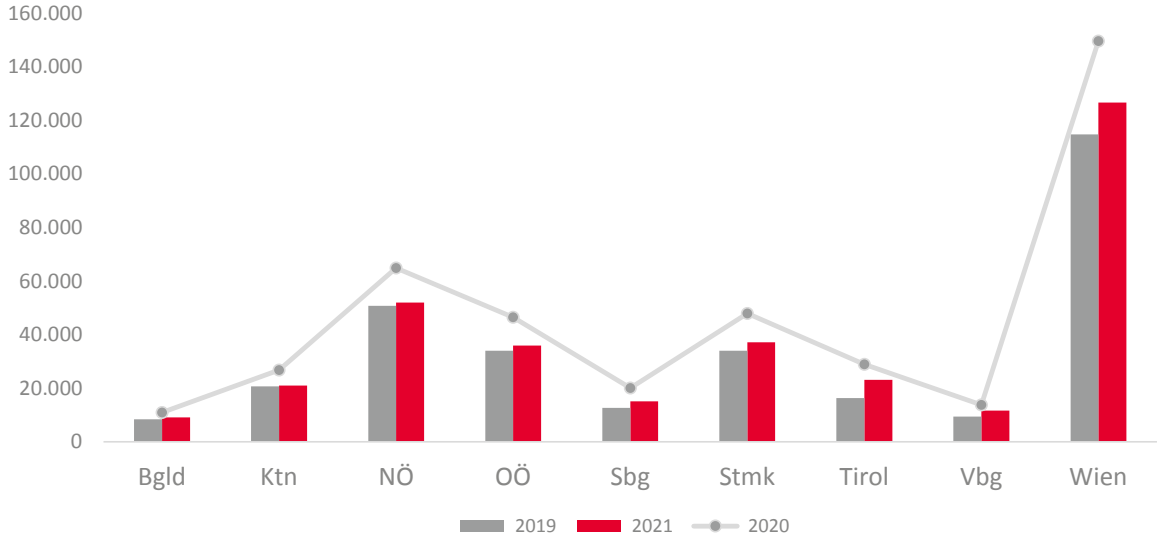
„Trotz zweier Lockdowns – zu Jahresbeginn und gegen Ende des Jahres – war 2021, das 2. Corona-Jahr, ein höchst erfreuliches am österreichischen Arbeitsmarkt. Verglichen mit 2020 erholte sich der Arbeitsmarkt in allen Bundesländern, Branchen und Personengruppen deutlich. Spannender jedoch ist der Vergleich mit dem Vor-Corona-Jahr 2019. Und hier überraschte die Geschwindigkeit der Erholung alle Expertinnen und Experten. Lag die Summe aus arbeitslos oder in Schulung registrierten Personen zu Jahresbeginn noch bei einem Plus von fast 111.000 Personen, so endete 2021 sogar mit einem Minus gegenüber 2019 von 5.000.“, so Dr. Johannes Kopf, LL.M. im Spezialthema Dezember 2021.

4.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen

Im Jahr 2021 konnte die Arbeitslosigkeit um rund 77.900 Personen bzw. 19,0% auf 331.741 Personen verringert werden. Alle Bundesländer verzeichneten einen Rückgang. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der besonders hohen Arbeitslosigkeit im Vergleichsjahr 2020 zu sehen.

Die bundesweit hohen Rückgänge in der Arbeitslosigkeit sind erfreulich. Vor dem Hintergrund des starken Anstiegs der Arbeitslosigkeit 2020 aufgrund der Covid-19-Krise ist die Arbeitslosigkeit jedoch noch in keinem Bundesland unter das Niveau von 2019 – also unter den Jahresdurchschnitt vor Ausbruch der Covid-19-Krise – gesunken.

Grafik: Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen 2019, 2020 und 2021 nach Bundesland



Quelle: AMS Österreich

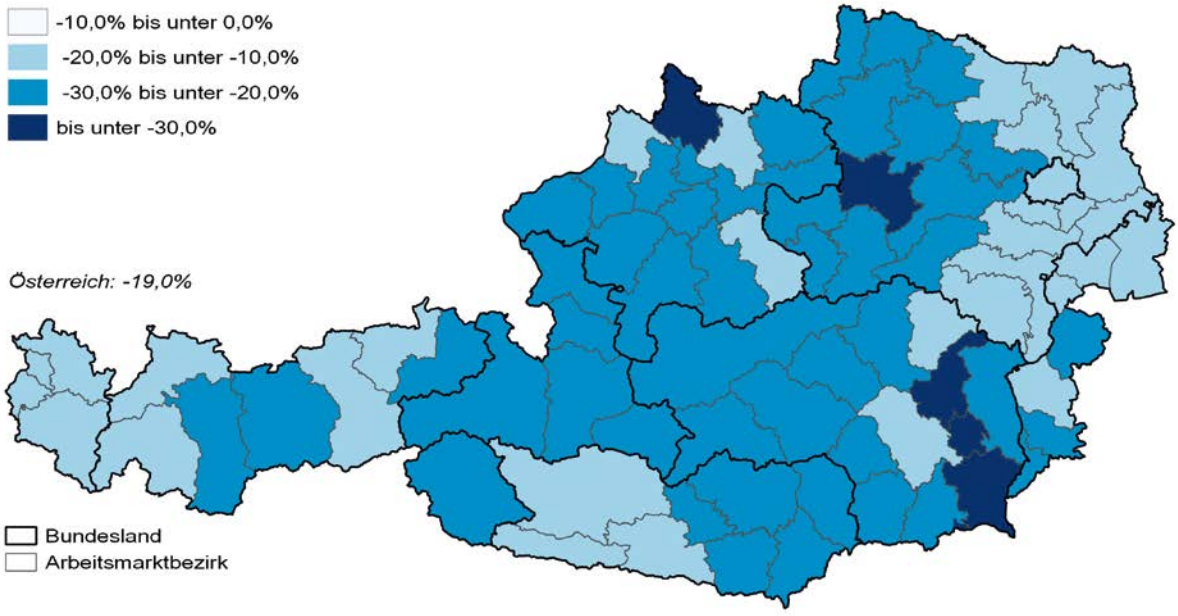
Im Covid-Krisenjahr 2020 stieg die Arbeitslosigkeit österreichweit um mehr als 108.000 Personen im Vergleich zum Jahr 2019 (+35,9%), insbesondere in Tirol und Salzburg stieg die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen stark an (+77,4% bzw. 58,2%).

Der Rückgang im Jahr 2021 war nun besonders ausgeprägt in Bundesländern mit starkem Produktionssektor (Oberösterreich: -22,8% und Steiermark: -22,4%). Auf regionalen Arbeitsmärkten mit einem hohem (winter-)touristischen Anteil fiel der Rückgang hingegen geringer aus (Vorarlberg: -15,9%). In Tirol und Salzburg konnte die sehr gut verlaufende Sommersaison teilweise den Einbruch im Wintertourismus ausgleichen (-20,0% bzw. -24,7%).

Die regionale Zuordnung **arbeitslos vorgemerkter Personen** erfolgt nach dem Wohnort der Person.

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen ist 2021 flächendeckend in allen Arbeitsmarktbezirken gegenüber dem Vorjahr gesunken. Besonders starke Rückgänge wurden in den Bezirken Melk (-30,6%), Feldbach (-31,2%), Rohrbach (-32,5%), Gleisdorf (-33,9%) und Weiz (-36,4%) verzeichnet. Im Osten Österreichs, insbesondere in Wien und in den nördlichen sowie südlichen Bezirken um Wien herum, verringerte sich die Arbeitslosigkeit nach dem Covid-Jahr 2021 etwas weniger deutlich.

Karte: Relative Veränderung des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen nach Arbeitsmarktbezirken im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AMS Österreich

Der Abbau der krisenbedingt stark gestiegenen Arbeitslosigkeit war im Jahr 2021 in allen Branchen sichtbar. Das Tourismusjahr November 2020 bis Oktober 2021 war dennoch weiter geprägt von covid-bedingten Einschränkungen.

„Der Tourismus wurde und wird auch noch immer ganz besonders hart von Corona getroffen. Deshalb wurden und werden die Branche und ihre Beschäftigten auch über viele verschiedene Beihilfen massiv unterstützt. Das hat erfreulicherweise bisher gut funktioniert, obgleich die Beschäftigtenzahlen noch deutlich niedriger sind, sind aktuell sogar weniger Menschen in diesem Bereich arbeitslos als noch vor Corona. Rund 4 von 10 Beschäftigten erhielten irgendwann im Zeitraum November 2020 bis Oktober 2021 Kurzarbeitsbeihilfe." so Dr. Johannes Kopf, LL.M. im Spezialthema Jänner 2022.

Im Jahresdurchschnitt 2021 ist die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen im Tourismus (Wirtschaftsabschnitt „Beherbergung und Gastronomie") im Vergleich zum Vorjahr um 31% gesunken. Der Rückgang um knapp 20.500 Personen im Jahresdurchschnittsbestand ist damit die stärkste Veränderung im Branchenvergleich.

Im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" (inkl. der Arbeitskräfteüberlassung) ist die Arbeitslosigkeit um knapp 12.400 Personen im Jahresvergleich zurückgegangen, dies reduzierte insbesondere die Arbeitslosigkeit von Männern. Im Handel hat sich ebenfalls sowohl die Arbeitslosigkeit von Frauen (-16,1%) als auch die der Männer (-16,4%) deutlich verringert (insgesamt um knapp 9.400 Personen). Einen hohen relativen Rückgang verzeichnete der Bereich „Verkehr und Lagerei" mit rund -23%.

Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr), Jahr 2021

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	**Veränderung zum Vorjahr**		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	**in %**		absolut	in %		absolut	in %
Beherbergung und Gastronomie	45.523	-20.499	-31,0%	25.760	-11.237	-30,4%	19.763	-9.262	-31,9%
sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	59.569	-12.381	-17,2%	24.356	-3.970	-14,0%	35.213	-8.411	-19,3%
Handel*	48.263	-9.375	-16,3%	27.245	-5.237	-16,1%	21.018	-4.138	-16,4%
Bau	28.148	-6.472	-18,7%	2.773	-732	-20,9%	25.376	-5.741	-18,4%
Herstellung von Waren	25.848	-5.749	-18,2%	8.785	-2.150	-19,7%	17.063	-3.599	-17,4%
Verkehr und Lagerei	17.850	-5.205	-22,6%	3.690	-1.036	-21,9%	14.160	-4.169	-22,7%
Gesamt	**331.741**	**-77.898**	**-19,0%**	**150.909**	**-34.761**	**-18,7%**	**180.832**	**-43.137**	**-19,3%**

Quelle: AMS Österreich
*Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Nach dem krisenbedingten starken Rückgang im Jahr 2020 stieg die Zahl der Teilnehmer_innen an AMS-Qualifizierungsangeboten wieder um 23,2% bzw. 13.230 auf 70.337 Personen.

Im Jahr 2021 befanden sich durchschnittlich 70.337 Personen in Schulungen des AMS (+13.230 bzw. +23,2%). Die Teilnahme von Frauen stieg um 7.165 bzw. 23,5% auf 37.701, die von Männern um 6.065 bzw. 22,8% auf 32.636. Der Frauenanteil an allen Schulungsteilnehmer_innen stieg leicht auf 54% und war somit um einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr.

Nachdem die Schulungen des AMS im Jahr 2020 zwischenzeitlich ausgesetzt worden waren, wurden diese, wenn möglich, auf „distance learning" umgestellt und in weiterer Folge auch wieder in einer Mischung aus Präsenz und „distance learning" abgehalten. Im Jahr 2021 wurde der Kursbetrieb nicht unterbrochen.

Zusätzlich wurden aufgrund der Covid-19-Krise durch die Bundesregierung neue Initiativen geschaffen, um einer Arbeitslosigkeitsverfestigung entgegen zu wirken. Das „Programm Sprungbrett" soll über Fördermaßnahmen wie betriebliche Eingliederungsbeihilfe oder sozialökonomische Betriebe dabei helfen, Personen, die langzeitbeschäftigungslos sind, wieder in Arbeit zu bringen. Das Programm läuft im Zeitraum von Juli 2021 bis Dezember 2022. Die Corona-Joboffensive besteht aus einem Bündel von Förderinstrumenten, die auf unterschiedlichste Qualifizierungsanforderungen, von Ergänzungsqualifizierungen bzw. Upskillings über Fachkräftestipendien bis zu längerfristigen Gesamtausbildungen, zugeschnitten sind, und begann mit 1.10.2020. Die AMS-Geschäftsstellen in den Bundesländern haben für die Corona-Joboffensive den regionalen Arbeitskräftebedarf bei Unternehmen erhoben, damit Schulungen in den nachgefragten Bereichen angeboten werden. Der Einstieg in die Corona-Joboffensive war bis Ende des Jahres 2021 möglich.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2021 insgesamt 402.078 Personen ohne Job (-64.668 bzw. -13,9%).

Die Arbeitslosvormerkungen und Schulungsteilnahmen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr bei Frauen um 12,8%, bei den Männern um 14,8%. Der Frauenanteil an der Summe arbeitslos vorgemerkter Personen und Schulungsteilnehmer_innen lag bei 47% (Vorjahr: 46%).

In Salzburg (-19,9%), Kärnten (-18,6%) und Oberösterreich (-17,3%) ging die Anzahl der Personen ohne Job am stärksten zurück. In Wien (-8,9%) und in Vorarlberg (-12,1%) war der Rückgang geringer als im Österreichdurchschnitt.

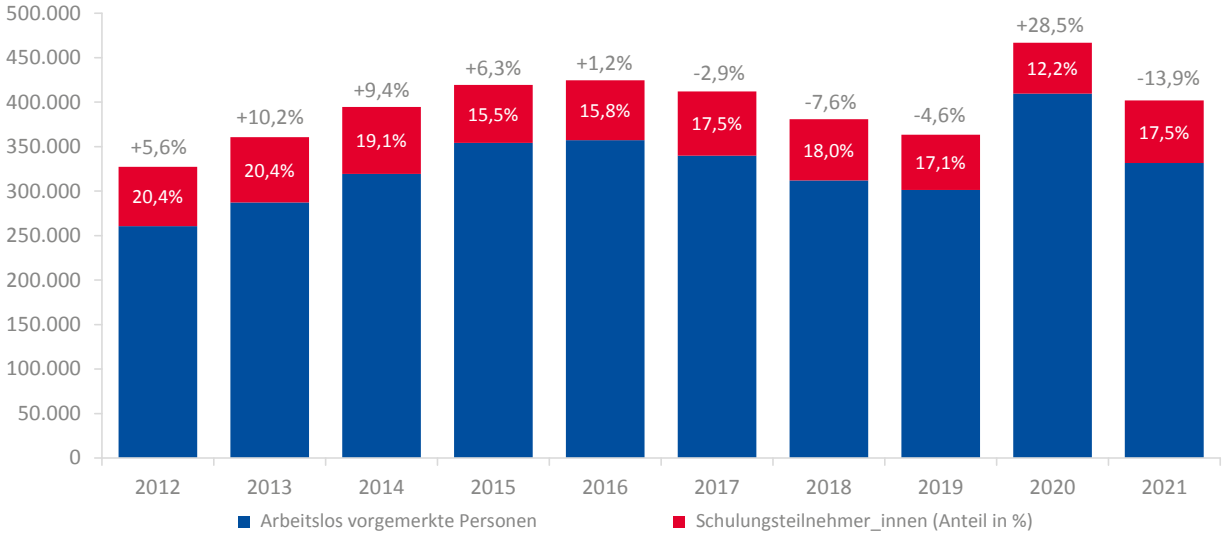
Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr), Jahr 2021

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	10.917	-1.638	-13,0%	5.421	-766	-12,4%	5.496	-872	-13,7%
Kärnten	23.727	-5.437	-18,6%	11.530	-2.630	-18,6%	12.197	-2.808	-18,7%
Niederösterreich	61.023	-11.828	-16,2%	29.092	-5.317	-15,5%	31.930	-6.511	-16,9%
Oberösterreich	45.310	-9.507	-17,3%	21.790	-3.989	-15,5%	23.520	-5.518	-19,0%
Salzburg	17.647	-4.381	-19,9%	8.498	-1.922	-18,4%	9.150	-2.459	-21,2%
Steiermark	45.519	-9.292	-17,0%	21.160	-4.219	-16,6%	24.358	-5.072	-17,2%
Tirol	25.712	-5.165	-16,7%	13.001	-2.498	-16,1%	12.711	-2.667	-17,3%
Vorarlberg	13.823	-1.899	-12,1%	6.785	-811	-10,7%	7.038	-1.088	-13,4%
Wien	158.402	-15.521	-8,9%	71.334	-5.444	-7,1%	87.068	-10.077	-10,4%
Österreich	**402.078**	**-64.668**	**-13,9%**	**188.610**	**-27.596**	**-12,8%**	**213.468**	**-37.071**	**-14,8%**

Quelle: AMS Österreich

Der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen ist seit 2012 jährlich bis zum Jahr 2016 angestiegen. Der Anstieg war in den Jahren 2013 und 2014 besonders hoch (+10,2% bzw. +9,4%). Gleichzeitig sank der Anteil der Schulungsteilnehmer_innen am Gesamtbestand von 20,4% in den Jahren 2012 und 2013 auf aktuell 17,5%. In den Jahren 2017 bis 2019 ging der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen zurück. Im Jahresdurchschnitt 2020 folgte ein krisenbedingter Anstieg von 28,5%. Der Jahresdurchschnitt 2021 lag um 13,9% unter dem Vorjahreswert.

Grafik: Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen in den vergangenen zehn Jahren (jeweils mit Veränderung gegenüber dem Vorjahr sowie Anteil der Schulungsteilnehmer_innen am Gesamtbestand)



Quelle: AMS Österreich

Monats- und Jahresdaten, teilweise ab Jänner 1987, zu Arbeitslosigkeit sowie zu weiteren Themen, wie Beschäftigung oder Stellenangebot, stehen im AMS-Datenbankabfragesystem **Arbeitsmarktdaten Online** kostenfrei unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online zur Verfügung.

4.2 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern lag im Jahresdurchschnitt 2021 deutlich unter den Vorjahreswerten 2020.

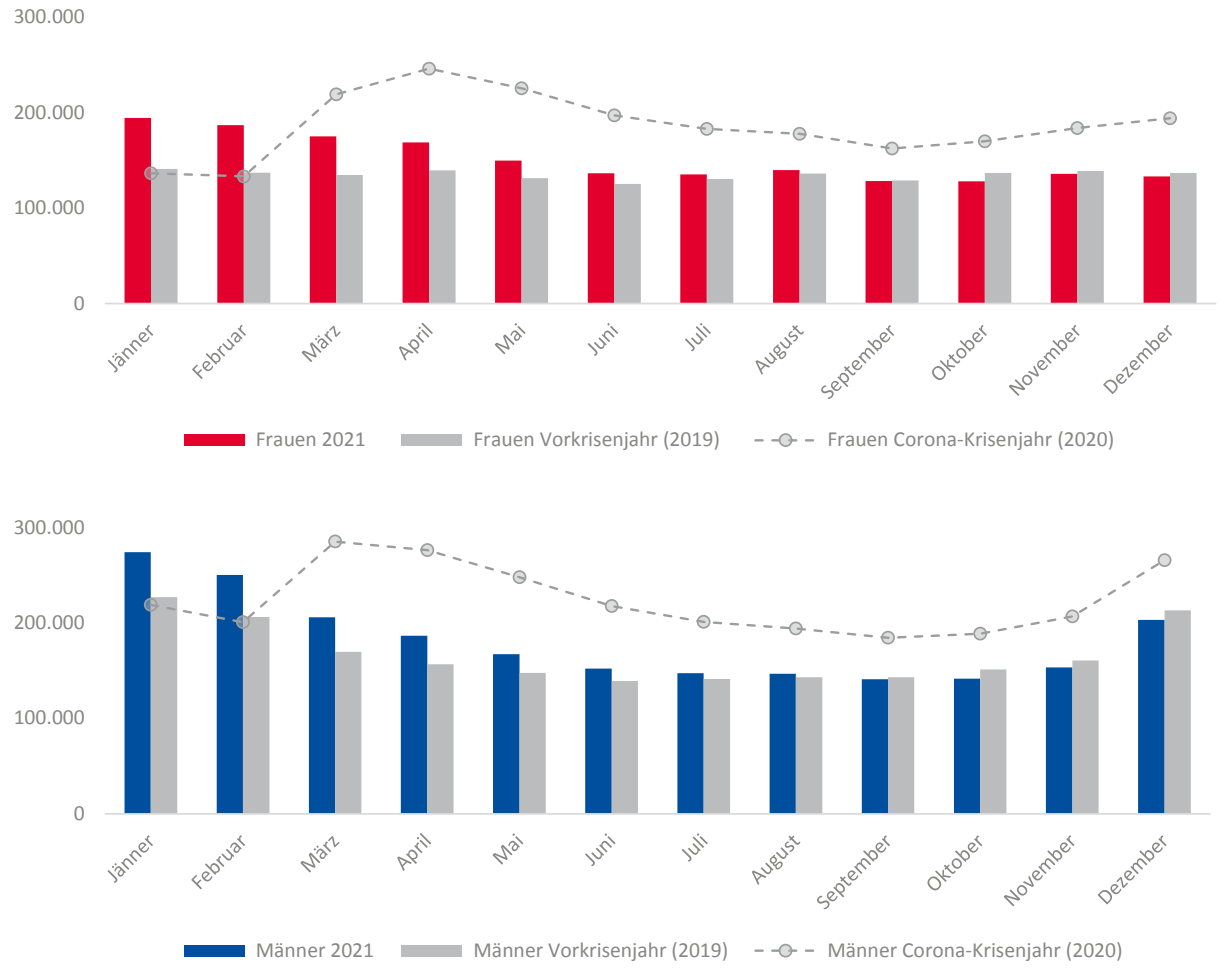
Die Covid-Krise führte zu einer sehr hohen Arbeitslosigkeit, es waren so viele Personen arbeitslos vorgemerkt wie nie zuvor. Ab September 2021 lag die Arbeitslosigkeit unterhalb jener des Vergleichsmonats vor der Krise, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern. Im Jahresdurchschnitt war die Arbeitslosigkeit im Jahr 2021 noch um rund 30.400 Personen höher als im Jahresdurchschnitt 2019.

Bei den Frauen war 2021 ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 34.761 Personen bzw. 18,7% auf 150.909 zu verzeichnen. Der Frauenanteil an allen Arbeitslosen lag weiterhin bei 45%.

Die Arbeitslosigkeit der Männer war mit -43.137 bzw. -19,3% (auf 180.832) ähnlich rückläufig wie jene der Frauen.

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern stieg als Folge der krisenbedingten Einschränkungen im Jahr 2020 schlagartig an und blieb bis zum Ende des ersten Quartals 2021 auf einem sehr hohen Niveau. Im Laufe des Jahres 2021 hat sich das Arbeitslosigkeitsniveau annähernd auf jenes des Vorkrisenjahres reduziert. Ab September 2021 war die Arbeitslosigkeit sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern geringer als in den Vergleichsmonaten 2019.

Grafik: Bestand arbeitslos vorgemerkter Frauen und Männer, Jänner bis Dezember 2019, 2020 und 2021



Quelle: AMS Österreich

2021 waren rund 30% weniger junge Menschen beim AMS arbeitslos vorgemerkt als im Jahr 2020 – Erklärungsfaktoren sind: Demografie, gebremste Arbeitsmarktdynamik sowie erhöhte Beschäftigung.

Der Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen in der Altersgruppe unter 25 Jahren sank von 43.453 auf 30.226 (-13.227 bzw. -30,4%). Der Bestand an Personen im Alter von 25 bis 49 Jahren ging von 239.928 auf 190.484 zurück (-49.444 bzw. -20,6%), jener an Personen ab 50 Jahren von 126.259 auf 111.032 (-15.227 bzw. -12,1%).

Am stärksten fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit junger Menschen aus. Diese Personengruppe war vor allem zu Beginn der aktuellen Krise besonders betroffen. Die Arbeitslosigkeit von Personen unter 25 Jahren hatte sich aufgrund der Covid-19-Krise im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 43,5% erhöht (+ rd. 13.200). Mit dem Rückgang im Jahr 2021 ist der Bestand knapp unter das Vorkrisenniveau von 2019 gesunken.

Der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit der Unter-25-Jährigen kann mit einem erhöhten Beschäftigungsniveau bei Personen dieser Altersgruppe gegenüber dem Vorjahr begründet sein. Er ist aber auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung zu sehen: Seit dem Jahr 2017 schrumpft die Bevölkerungsgruppe der 15- bis 24-Jährigen. Zum Jahresbeginn 2021 lag der Bevölkerungsstand der jungen Menschen um 1,4% unter dem Bevölkerungsstand zum Jahresbeginn 2020 (die Bevölkerungsgruppe der 25- bis 49-Jährigen ist minimal kleiner als ein Jahr zuvor, die Zahl der 50- bis 64-Jährigen ist gestiegen).

Da die Dynamik am Arbeitsmarkt mit Ausbruch der Covid-19-Krise massiv eingebremst wurde, ist auch davon auszugehen, dass ein längerer Verbleib im Schul- und Ausbildungssystem den Anstieg der Arbeitslosigkeitsmeldung sehr junger Menschen gedämpft hat.

„Obwohl die Jugendarbeitslosigkeit schon wieder unter den Werten von 2019 liegt, zeigen sich am Jugend-Arbeitsmarkt leider auch ‚Long-Covid-Folgen'. Vor allem die Situation von ohnedies schon benachteiligten Jugendlichen dürfte sich weiter verschlechtert haben." so Dr. Johannes Kopf, LL.M. im Spezialthema August 2021.

Höchster Rückgang bei arbeitslos vorgemerkten Personen mit Lehrausbildung.

Krisenbedingt ist die Anzahl an arbeitslos vorgemerkten Personen mit höherer Ausbildung im Jahresdurchschnitt 2020 gegenüber dem Vorjahr am stärksten angestiegen (+38,9%). Der Rückgang 2021 bezogen auf dieses Ausbildungsniveau (-18,9%) fiel jedoch etwas geringer aus als im Durchschnitt.

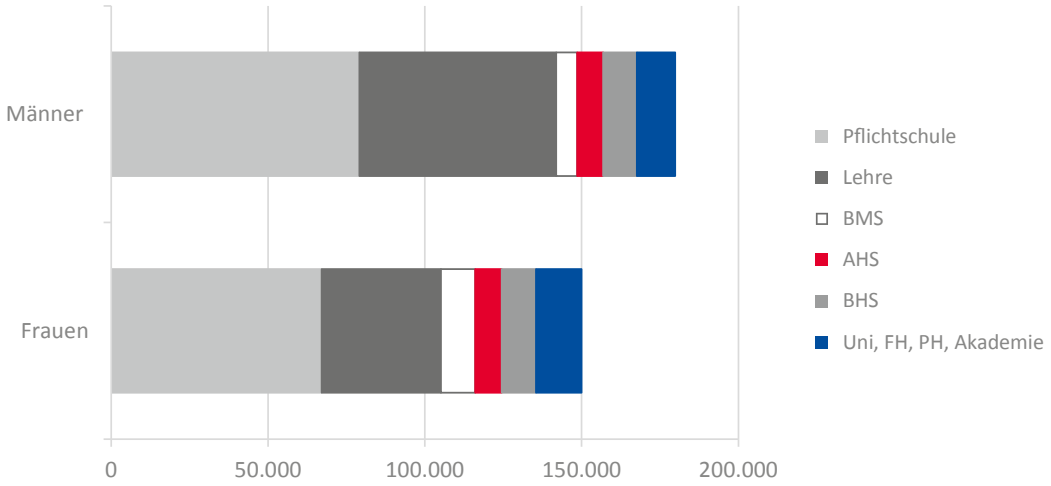
Bei arbeitslos vorgemerkten Personen mit Lehrausbildung konnte der höchste Rückgang in der Arbeitslosigkeit verzeichnet werden: 2021 waren um über 25.300 Personen mit Lehrausbildung weniger im Bestand als im Vorjahr (-20,1%).

Im Jahresdurchschnitt 2021 hatten 44% der vorgemerkten Arbeitslosen – rund 146.200 Personen – maximal einen Pflichtschulabschluss; die Arbeitslosigkeit ist in dieser Gruppe gegenüber dem Vorjahr um 33.501 bzw. 18,6% gesunken.

Der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschule war bei den Unter-25-Jährigen mit 47% besonders hoch.

Rund 44% der arbeitslosen Personen haben lediglich Pflichtschulbildung, etwas über 30% verfügen über einen Lehrabschluss; in Summe weisen etwa drei Viertel aller arbeitslosen Personen maximal Lehrausbildung auf. Bei der differenzierten Betrachtung arbeitsloser Personen nach Geschlecht zeigt sich kein Unterschied beim Anteil von Personen mit Pflichtschulbildung (Frauen und Männer je rund 44%), jedoch ein deutlicher Unterschied beim Anteil von Personen mit Lehrabschluss: 25% der arbeitslosen Frauen und 35% der arbeitslosen Männer haben eine Lehrausbildung absolviert.

Grafik: Bestand arbeitslos vorgemerkter Frauen und Männer nach Ausbildung, Jahresdurchschnitt 2021



Quelle: AMS Österreich

Informationen zu arbeitslos vorgemerkten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbstständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt **Arbeitsmarkt & Bildung** auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen".

Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft sind weiterhin von der krisenbedingten Arbeitslosigkeit besonders betroffen.

Der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft an allen arbeitslos vorgemerkten Personen lag im Jahresdurchschnitt 2021 bei 34%. Insgesamt waren 113.806 Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft arbeitslos vorgemerkt. Dies ist ein Rückgang von 26.905 bzw. 19,1%.

Der krisenbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit 2020 war in dieser Personengruppe mit 46% besonders hoch. Der Rückgang ist 2021 hingegen nur leicht überdurchschnittlich. Somit bleibt das Niveau der Arbeitslosigkeit 2021 noch weit über dem des Vorkrisenjahres 2019.

Bei der **Langzeitarbeitslosigkeit** auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die zumindest zwölf Monate arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeitslosigkeit kann auch durch z.B. längere Schulung oder Beschäftigungsförderung unterbrochen werden. Im Konzept der **Langzeitbeschäftigungslosigkeit** gilt langanhaltende Arbeitslosigkeit erst ab Unterbrechungen von mehr als 62 Tagen als beendet.

4.3 Arbeitslosigkeitsdauern

Die Arbeitslosigkeit war im Jahr 2021 mit durchschnittlich 154 Tagen um rund 29 Tage länger als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Verweildauer) betrug im Jahr 2021 rund fünf Monate (154 Tage) und stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an (+29 Tage). Die Verweildauer stieg bei den Männern stärker (+30 Tage) als bei den Frauen (+27 Tage).

Von den im Jahresbestand befindlichen arbeitslos vorgemerkten Personen waren 24,1% nach AMS-Definition langzeitarbeitslos, d.h. 80.070 Personen (+18.124 bzw. +29,3%) waren über ein Jahr durchgehend und ohne längere Unterbrechung arbeitslos vorgemerkt.

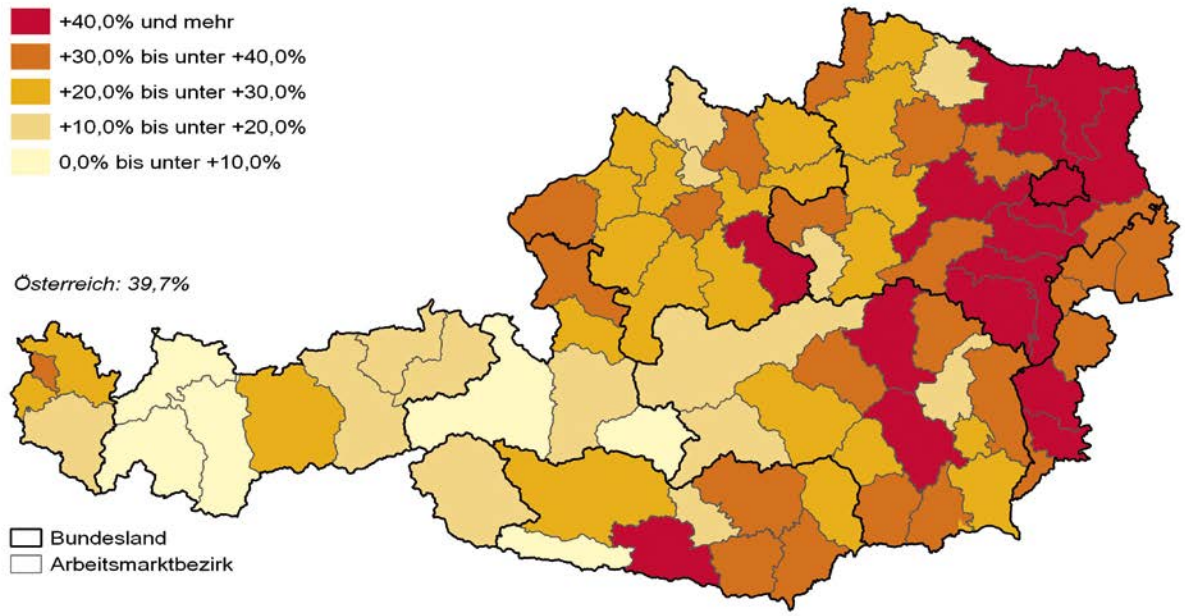
Nach dem weiter gefassten Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit befanden sich im Jahr 2021 durchschnittlich 131.642 langzeitbeschäftigungslose Personen in registrierter Arbeitslosigkeit. Das entspricht einem Anteil von 39,7% an allen arbeitslos vorgemerkten Personen (Frauen: 38,9%, Männer: 40,3%).

Diese Arbeitsuchenden, zu denen vor allem ältere Menschen, Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen oder auch Personen mit maximal Pflichtschulabschluss gehören, haben es – speziell in Krisensituationen – besonders schwer, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Für Erholungsphasen am Arbeitsmarkt ist folgende Entwicklung typisch: Zuerst gehen die Personen mit den besseren Arbeitsmarktchancen aus der Arbeitslosigkeit ab, dann erst folgen allmählich auch jene mit vergleichsweise größeren Schwierigkeiten bei der Jobsuche.

Der Anteil der langzeitbeschäftigungslosen Personen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen ist 2021 in den östlichen Arbeitsmarktbezirken – vor allem in Wien (gesamtes Bundesland), in großen Teilen Niederösterreichs und des Burgenlands, in vereinzelten Regionen in Oberösterreich, der Steiermark und im Süden Kärntens – überdurchschnittlich hoch, in den westlichen Regionen sind die Anteile tendenziell geringer.

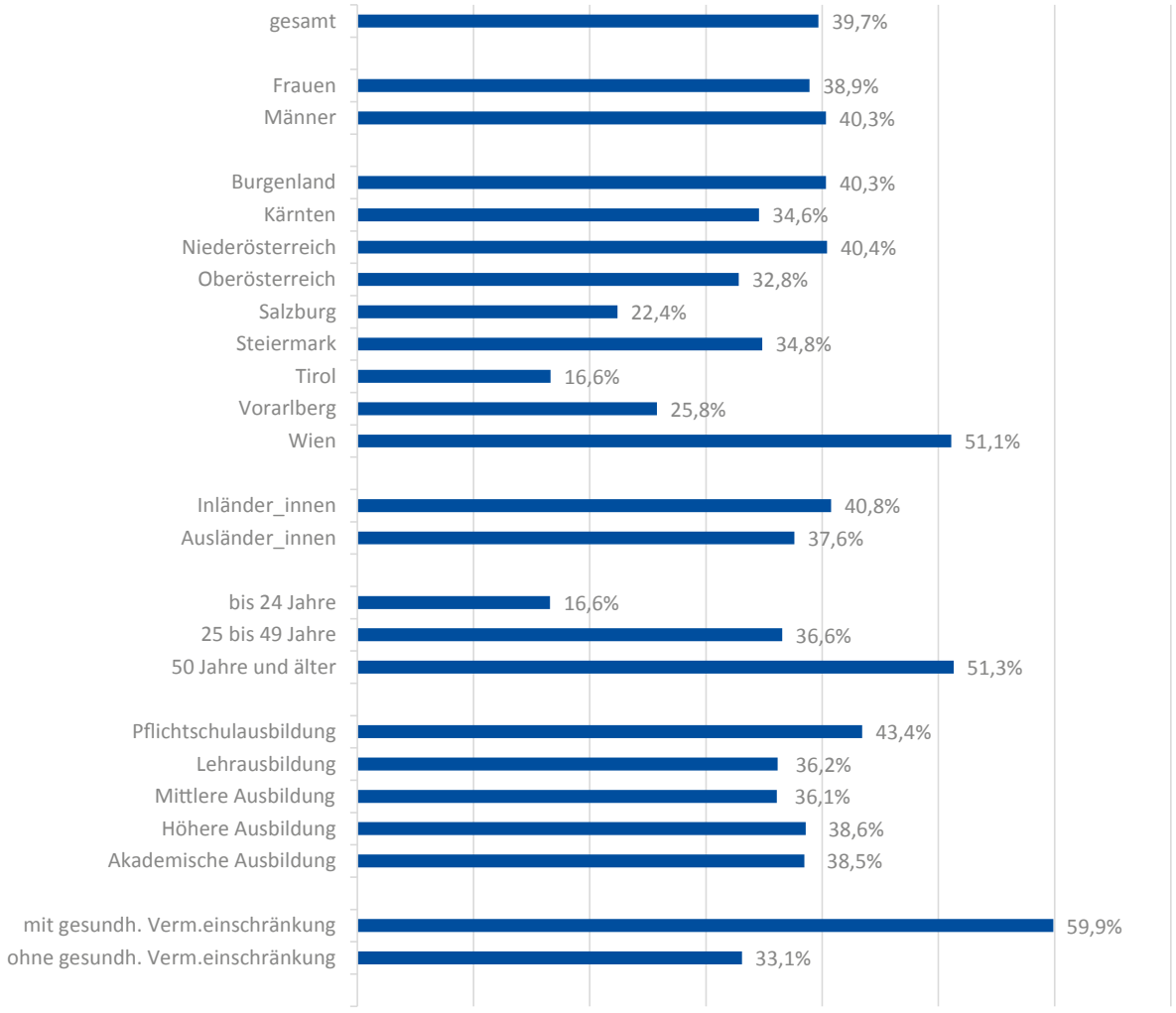
Karte: Anteil Langzeitbeschäftigungslose an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2021 nach Arbeitsmarktbezirken



Quelle: AMS Österreich

Ein Vergleich nach ausgewählten persönlichen Merkmalen zeigt, dass der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen im Jahresdurchschnitt 2021 bei den Frauen (38,9%) etwas niedriger ist als bei den Männern (40,3%). Im Vergleich wird deutlich, dass ein überdurchschnittlich hohes Risiko einer dauerhaften Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt für Menschen mit integrationshemmenden Merkmalen wie beispielsweise einem höheren Erwerbsalter, einer gesundheitlichen Einschränkung sowie nur Pflichtschulabschluss besteht: Die Anteile der Langzeitbeschäftigungslosen an den arbeitslosen Personen im Alter von 50 Jahren und mehr (51,3%), an jenen mit höchstens Pflichtschulabschluss (43,4%) sowie insbesondere an jenen mit einer gesundheitlichen Vermittlungseinschränkung (59,9%) liegen jeweils über dem Durchschnitt an allen arbeitslos vorgemerkten Personen (39,7%).

Grafik: Anteil Langzeitbeschäftigungslose an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2021 nach ausgewählten Personenmerkmalen



Quelle: AMS Österreich

4.4 Leistungsbezug

Leistungsbezieher_innen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der Leistungsbezieher_innen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein.

Im Jahr 2021 betrug der durchschnittliche Bestand an Leistungsbezieher_innen von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe 294.250 Personen (-67.910 bzw. -18,8% gegenüber dem Vorjahr).

Insgesamt bezogen 131.791 Frauen (-30.149 bzw. -18,6% im Vergleich zum Vorjahr) und 162.459 Männer (-37.762 bzw. -18,9%) Arbeitslosengeld (ALG) oder Notstandshilfe (NH). Der Bestand an ALG-Bezieher_innen verringerte sich deutlich um 36,1%, jener der NH-Bezieher_innen um lediglich 0,7%.

Der durchschnittliche Tagsatz des Arbeitslosengeldes betrug 35,20 Euro (Frauen 31,60 Euro, Männer 38,10 Euro), jener der Notstandshilfe 29,90 Euro (Frauen 27,80 Euro, Männer 31,60 Euro).

Während im Jahr 2021 nur rund 9% aller Männer mit ALG-Bezug mit einem Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen mussten, waren es bei den Frauen 23% aller ALG-Bezieherinnen. Ein ähnliches Verhältnis lässt sich bei der Notstandshilfe beobachten: 22% aller Männer und sogar 36% aller Frauen, die Notstandshilfe bezogen, mussten mit einem Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen.

Tabelle: Durchschnittlicher Bestand an ALG- und NH-Bezieher_innen sowie durchschnittliche Tagsätze, 2021

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ	Bestand	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ	Bestand	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ
Inländer_innen	205.682	-46.581	-18,5%	92.308	-22.113	-19,3%	113.373	-24.468	-17,8%
Ausländer_innen	88.568	-21.329	-19,4%	39.483	-8.035	-16,9%	49.086	-13.294	-21,3%
15 bis 19 Jahre	3.897	-1.513	-28,0%	1.686	-693	-29,1%	2.210	-820	-27,1%
20 bis 24 Jahre	20.597	-9.689	-32,0%	8.577	-3.999	-31,8%	12.020	-5.690	-32,1%
25 bis 29 Jahre	32.052	-9.944	-23,7%	14.416	-4.320	-23,1%	17.637	-5.624	-24,2%
30 bis 34 Jahre	35.114	-9.168	-20,7%	17.044	-3.986	-19,0%	18.070	-5.182	-22,3%
35 bis 39 Jahre	34.343	-8.595	-20,0%	16.860	-3.970	-19,1%	17.483	-4.626	-20,9%
40 bis 44 Jahre	31.344	-7.261	-18,8%	15.135	-3.332	-18,0%	16.208	-3.930	-19,5%
45 bis 49 Jahre	31.439	-8.108	-20,5%	14.987	-4.032	-21,2%	16.451	-4.076	-19,9%
50 bis 54 Jahre	38.352	-8.510	-18,2%	17.645	-3.823	-17,8%	20.708	-4.687	-18,5%
55 bis 59 Jahre	49.211	-5.074	-9,3%	24.045	-1.975	-7,6%	25.165	-3.099	-11,0%
60 bis 64 Jahre	17.377	-69	-0,4%	1.217	-26	-2,1%	16.159	-44	-0,3%
65 Jahre und älter	524	+21	+4,2%	178	+6	+3,3%	347	+15	+4,6%
Gesamt	**294.250**	**-67.910**	**-18,8%**	**131.791**	**-30.149**	**-18,6%**	**162.459**	**-37.762**	**-18,9%**
Durchschnittlicher Tagsatz									
Arbeitslosengeld	35,20 Euro	+2,1	+6,3%	31,55 Euro	+1,6	+5,3%	38,11 Euro	+2,4	+6,6%
Notstandshilfe	29,91 Euro	+0,8	+2,9%	27,80 Euro	+0,8	+2,9%	31,64 Euro	+1,0	+3,2%

Quelle: AMS Österreich

Der **Tagsatz** ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Die Leistungsbezugsquote betrug 2021 insgesamt 84,3% (-0,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Die Quote der Frauen lag mit 83,6% (-0,4 Prozentpunkte) unter jener der Männer (84,9%; -0,7 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr).

Regional betrachtet weist Kärnten die höchste Leistungsbezugsquote auf (93,5%), Wien die niedrigste (76,2%).

Die Leistungsbezugsquote von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit 91,9% (+0,5 Prozentpunkte) deutlich höher als jene der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (70,9%; -1,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr).

Mit zunehmendem Alter steigt die Leistungsbezugsquote: Bei den unter 25-jährigen arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen bezogen lediglich 59,4% eine Transferleistung. Bei Personen von 25 bis 49 Jahren waren es bereits 85,4%. Personen im Alter von 50 und mehr Jahren bezogen zu 94,1% eine Leistung des AMS. Während der Anteil an Bezieher_innen gegenüber dem Vorjahr bei den Jugendlichen stark zurückgegangen ist (-5,2 Prozentpunkte), ist der Anteil bei den älteren Personen über 50 Jahren um 0,5 Prozentpunkte angestiegen.

Die **Leistungsbezugsquote** berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an Bezieher_innen von ALG und NH sowie Schulungs-ALG und -NH am gesamten durchschnittlichen Bestand von arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen.

Tabelle: Leistungsbezugsquote nach Geschlecht, Nationalität, Alter und Bundesländern, 2021

	gesamt	**Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten**	Frauen	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Männer	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
Inländer_innen	91,9%	+0,5	92,2%	+0,8	91,7%	+0,2
Ausländer_innen	70,9%	-1,8	69,1%	-1,3	72,6%	-2,2
unter 25 Jahre	59,4%	-5,2	59,9%	-4,0	59,0%	-6,1
25 bis 49 Jahre	85,4%	-0,3	84,4%	-0,3	86,3%	-0,1
50 Jahre und älter	94,1%	+0,5	93,5%	+0,6	94,6%	+0,3
Burgenland	89,5%	+0,5	90,4%	+1,2	88,6%	-0,2
Kärnten	93,5%	+1,7	94,4%	+2,3	92,7%	+1,2
Niederösterreich	89,5%	+0,5	88,8%	+0,6	90,2%	+0,5
Oberösterreich	88,3%	+0,3	87,8%	+0,6	88,6%	0,0
Salzburg	90,4%	+0,8	90,5%	+1,2	90,2%	+0,5
Steiermark	87,6%	+0,4	86,1%	+0,1	88,8%	+0,7
Tirol	92,6%	+1,1	92,7%	+0,9	92,6%	+1,4
Vorarlberg	86,3%	+0,1	84,8%	-0,4	87,7%	+0,6
Wien	76,2%	-1,8	74,5%	-1,4	77,7%	-2,0
Österreich	**84,3%**	**-0,6**	**83,6%**	**-0,4**	**84,9%**	**-0,7**

Quelle: AMS Österreich

4.5 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen

Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem **Betroffenheitskonzept** eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Im Jahr 2021 waren 909.767 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt, um 92.738 (-9,3%) weniger als im Jahr davor.

Im ersten Jahr der Pandemie hatte sich der Kreis der im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen massiv erhöht: Im Jahr 2020 hatte das Arbeitsmarktservice erstmals mehr als eine Million Kund_innen zu betreuen. Ausgehend von diesem hohen Niveau hat sich die Anzahl der Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, im Folgejahr 2021 deutlich verringert.

Nachdem der Anstieg der Betroffenheit im Krisenjahr 2020 bei den Frauen höher ausfiel, verringerte sich die Anzahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen im Folgejahr stärker als bei betroffenen Männern (Frauen: -10,2% bzw. von 447.081 auf 401.575; Männer: -8,5% bzw. von 555.541 auf 508.273).

Die deutliche Verringerung der Arbeitslosigkeit kam fast allen Altersgruppen zugute. Überdurchschnittlich verringerte sich das Arbeitslosigkeitsrisiko von Menschen unter 25 Jahren (-10,9%). Die Betroffenheit von Personen ab 60 Jahren ist hingegen auch 2021 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (+1,4%).

Die Entwicklung verlief nach Bundesländern unterschiedlich – im Covid-Krisenjahr 2020 stieg die Betroffenheit in den drei Bundesländern am stärksten, die nun den höchsten Rückgang aufweisen: Salzburg (-13,1%), Tirol (-12,6%) und Steiermark (-12,6%). In Wien (-5,4%), Vorarlberg (-7,3%) und Oberösterreich (-8,9%) sank die Zahl der Betroffenen unterdurchschnittlich.

Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft sank die Betroffenheit 2021 gegenüber 2020 unterdurchschnittlich (-6,6%), obwohl sie in dieser Personengruppe pandemiebedingt im Vorjahr besonders stark angestiegen war.

Von allen Personen, die 2021 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten 41,5% maximal Pflichtschulbildung, weitere 32,6% einen Lehrabschluss, 12,3% Matura, 8,4% einen akademischen Abschluss und 5,6% eine mittlere Ausbildung. Im Jahr 2021 verringerte sich die Anzahl an Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, überdurchschnittlich bei Personen mit Lehrabschluss (-11,8%).

Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, zu deren durchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer sowie zum daraus ermittelten Volumen der Arbeitslosigkeit und publiziert diese **Personenbezogene Auswertung** im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen".

Betroffenheitsquote: Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial, basierend auf dem Betroffenheitskonzept.

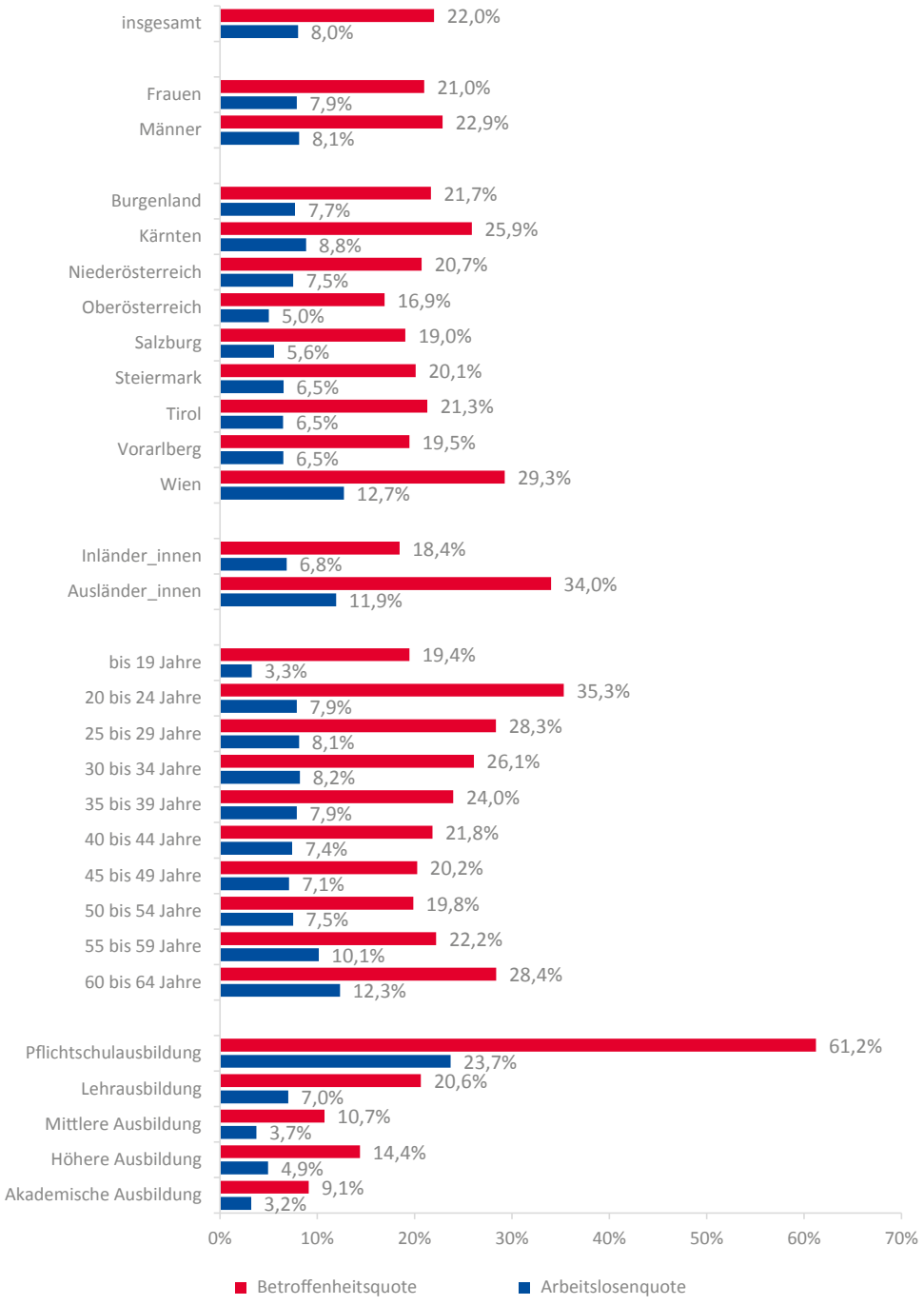
Im Jahr 2021 waren 22,0% des österreichischen Arbeitskräftepotenzials von Arbeitslosigkeit betroffen, Frauen vergleichsweise seltener (21,0%) als Männer (22,9%).

Während die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2021 bei 8,0% lag, waren 22,0% des gesamten Arbeitskräftepotenzials mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt.

Die Betroffenheitsquote hat sich 2021 gegenüber dem Vorjahr verringert: die Anzahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sank bei gleichzeitig nahezu gleich hohem Arbeitskräftepotenzial. Auch die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit pro Person sank und wirkte sich auf die Bestände zum Monatsende aus: der Jahresdurchschnittsbestand 2021 ging zurück, da weniger Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen waren und weil sie weniger Tage in Arbeitslosigkeit verbrachten. Dabei ist der Rückgang des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen zu einem größeren Teil auf den Rückgang der Arbeitslosigkeitsdauer als auf den Rückgang der Anzahl Betroffener zurückzuführen.

Frauen haben mit 21,0% ein vergleichsweise geringeres Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein als Männer (22,9%). In Wien war sowohl die Arbeitslosenquote mit 12,7%, als auch die Betroffenheitsquote mit 29,3% am höchsten. Unterschiede nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Ausbildungen sind ebenfalls in beiden Quoten ersichtlich. Bei Personen mit Pflichtschulausbildung ist die Betroffenheit besonders hoch: Von zehn Pflichtschulabsolvent_innen sind mindestens sechs Personen im Laufe des Jahres 2021 von Arbeitslosigkeit betroffen gewesen, während bei Personen mit Lehrabschluss rund 21% betroffen waren.

Grafik: Arbeitslosenquote und Betroffenheitsquote im Jahr 2021



Quellen: AMS Österreich; Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anm.: Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2021 (unselbstständig Erwerbstätige nach ILO) errechnet.

5 Registerarbeitslosenquote

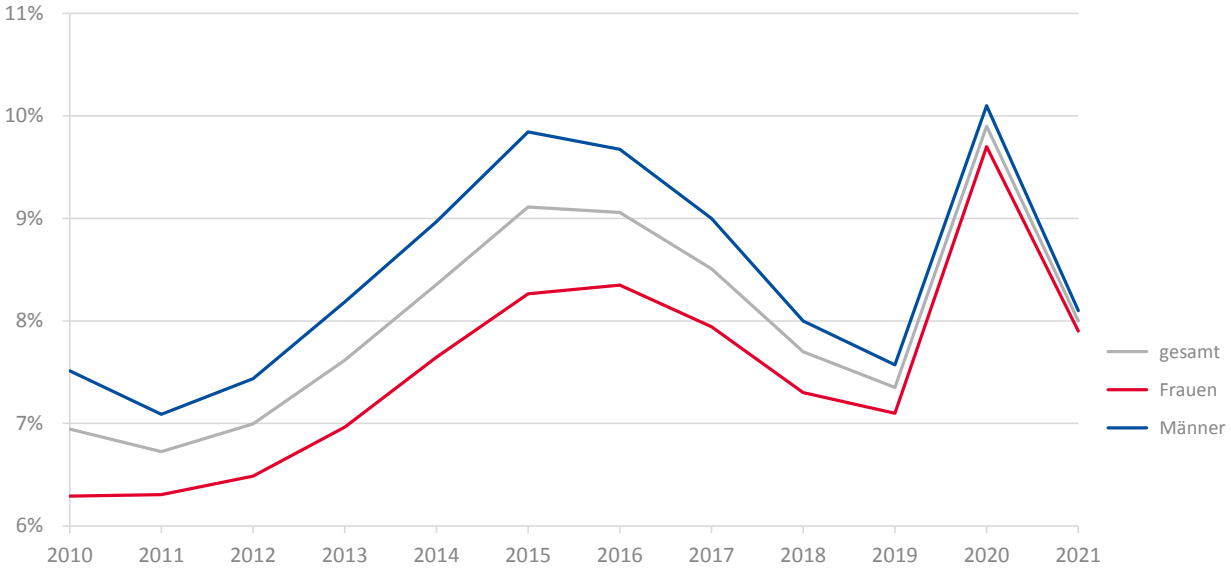
Die **nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote)** berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Nach einem deutlichen Anstieg aufgrund der covid-19-bedingten Einschränkungen im Jahr 2020 ging die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2021 um 1,9 Prozentpunkte auf 8,0% zurück.

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition verringerte sich im Jahresabstand von 9,9% auf 8,0%. Die Frauenarbeitslosigkeit lag mit einer Quote von 7,9% unter jener der Männer von 8,1%. Die Arbeitslosenquote ausländischer Staatsbürger_innen ging deutlich auf 11,9% zurück; damit lag das Niveau um 3,4 Prozentpunkte über dem Vorkrisenjahr. Österreichische Staatsbürger_innen wiesen hingegen eine unterdurchschnittliche Quote von 6,8% auf; ein Minus von 1,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Der Verlauf zeigt die Erholung auf dem Arbeitsmarkt in den Jahren 2010 und 2011 nach der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise; den Anstieg der Arbeitslosenquote ab 2012 und den erneuten Rückgang ab 2016. Die globale Ausbreitung der Pandemie und die gesetzten Maßnahmen zu deren Eindämmung führten ab März 2020 schlagartig zu massiven Verwerfungen, im Laufe des Jahres 2021 setzte eine deutliche Erholung am Arbeitsmarkt ein.

Grafik: Arbeitslosenquote nach Geschlecht 2010 bis 2021



Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Wien (12,7%), Kärnten (8,8%) und das Burgenland (7,7%) verzeichneten die höchsten Arbeitslosenquoten, wobei die Arbeitslosenquoten in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen sind. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen Oberösterreich (5,0%) und Salzburg (5,6%) auf.

Informationen zum Arbeitsmarkt und zu den (Register-)Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.

Informationen zur **EU-Arbeitslosenquote** für das Jahr 2021 stehen mit Stand Ende März 2022 noch nicht zur Verfügung. EUROSTAT veröffentlicht die Quoten am 28. April 2022.

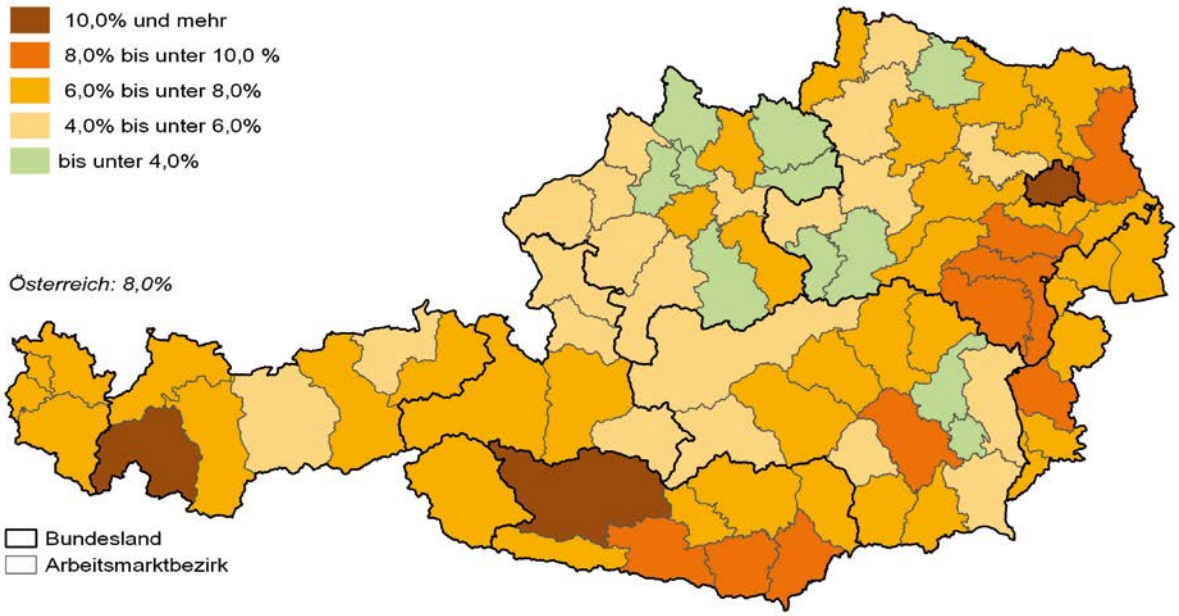
Tabelle: Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Geschlecht

	Jahresdurchschnitt 2021			Veränderung zum Vorjahr in Prozent		
	Gesamt	Frauen	Männer	**Gesamt**	Frauen	Männer
Burgenland	7,7%	8,0%	7,5%	-1,7%	-1,8%	-1,7%
Kärnten	8,8%	8,9%	8,8%	-2,5%	-2,5%	-2,4%
Niederösterreich	7,5%	7,8%	7,3%	-1,9%	-1,9%	-1,9%
Oberösterreich	5,0%	5,1%	4,9%	-1,5%	-1,5%	-1,5%
Salzburg	5,6%	5,5%	5,6%	-1,8%	-1,7%	-1,8%
Steiermark	6,5%	6,4%	6,6%	-1,9%	-1,9%	-1,9%
Tirol	6,5%	6,8%	6,1%	-1,6%	-1,7%	-1,5%
Vorarlberg	6,5%	6,7%	6,3%	-1,2%	-1,2%	-1,2%
Wien	12,7%	11,6%	13,8%	-2,4%	-2,0%	-2,7%
Österreich	**8,0%**	**7,9%**	**8,1%**	**-1,9%**	**-1,8%**	**-2,0%**

Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke verzeichneten Landeck (11,5%) und Spittal/Drau (10,2%), die höchsten Arbeitslosenquoten. Die niedrigsten Werte wiesen die oberösterreichischen Bezirke Rohrbach (2,4%), Eferding (2,9%), Freistadt (3,2%), Grieskirchen (3,3%) sowie Weiz, Waidhofen/Ybbs und Perg mit jeweils 3,4% auf.

Karte: Arbeitslosenquoten nach Arbeitsmarktbezirken im Jahresdurchschnitt 2021



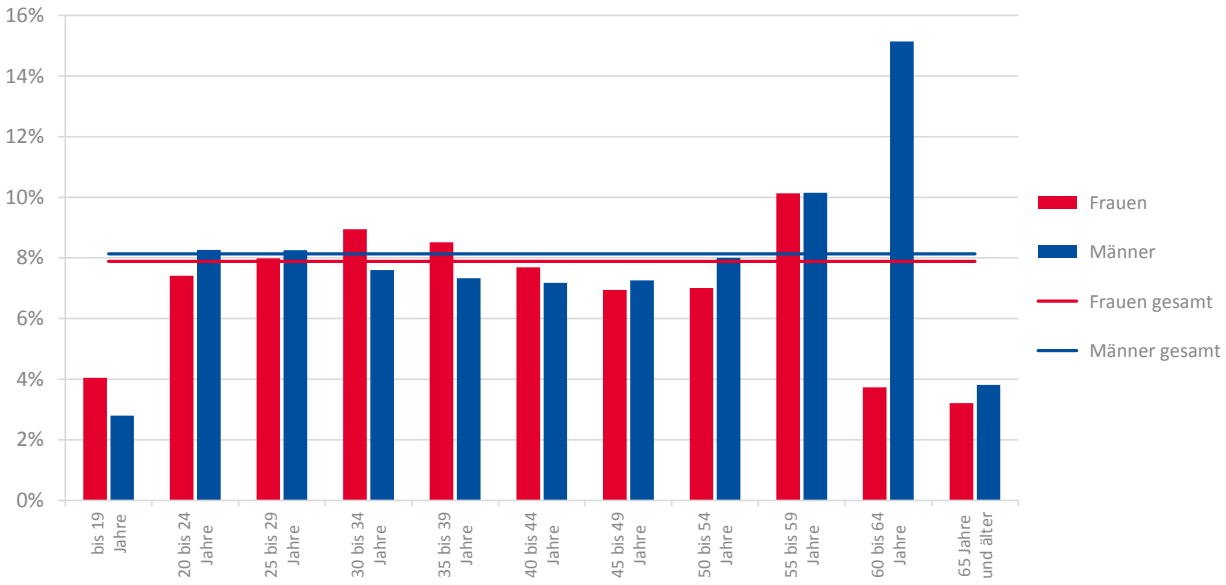
Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die **regionale Zuordnung** erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Die Arbeitslosenquote war 2021 bei den 60- bis 64-jährigen Männern mit 15,1% am höchsten.

Nach Altersgruppen betrachtet zeigen sich bei Personen, die kurz vor dem Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters stehen, die höchsten Arbeitslosenquoten. Im Jahresdurchschnitt 2021 ergaben sich bei den Frauen die höchsten Arbeitslosenquoten für die 55- bis 59-Jährigen (10,1%), bei Männern verzeichneten die 60- bis 64-Jährigen die höchste Arbeitslosenquote (15,1%). Die zweithöchsten Arbeitslosenquoten hatten Frauen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (8,9%), bei den Männern die 50- bis 59-Jährigen (10,1%).

Grafik: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen, Jahresdurchschnitt 2021



Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

6.1 Der Stellenmarkt

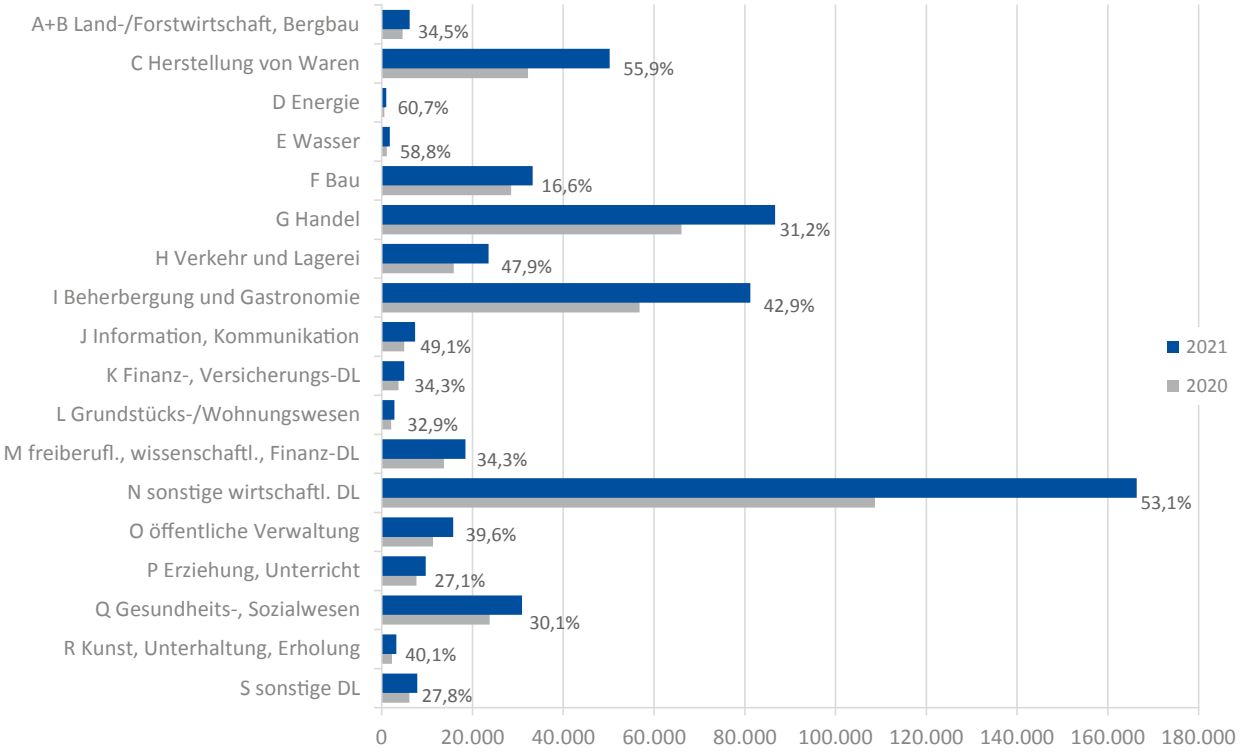
Sowohl der Lehrstellen- als auch der Stellenmarkt brachen im Jahr 2020 aufgrund der Covid-19-Krise kurzfristig ein. Trotz zweier Lockdowns – zu Jahresbeginn und gegen Ende des Jahres – erholte sich der (Lehr-)Stellenmarkt im Jahr 2021 verglichen mit 2020 deutlich. Die aufgeschobene Suche nach Mitarbeiter_innen sowie der Wirtschaftsaufschwung führten zu einer hohen Zahl an offenen (Lehr-)Stellen.

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 95.087, um 32.254 Stellen (+51,3%) mehr als im Vorjahr. Tatsächlich zur Vermittlung standen im Jahr 2021 jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2020 im Bestand waren (50.610) sowie all jene Stellen, die im Laufe des Jahres 2021 dem AMS neu zur Besetzung gemeldet wurden.

Im Jahr 2021 wurden dem AMS insgesamt 553.858 Stellen neu zur Besetzung gemeldet, um 161.409 (+41,1%) mehr als im Vorjahr. Der Anstieg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass deutlich mehr Stellen von Arbeitskräfteüberlassern, aus dem Tourismus, von Handelsbetrieben und Unternehmen der Warenproduktion gemeldet wurden.

Die Meldung offener Stellen gestaltete sich im Bundesländervergleich sehr ähnlich: In allen Regionen ist die Zahl der Meldungen deutlich angestiegen. Die größten Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten Wien mit 45,4% und Oberösterreich mit 44,9%. Die geringsten hatten das Burgenland (+27,4%) und Vorarlberg (+30,9%).

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen nach Wirtschaftsabschnitten
(absolut in Balken sowie relative Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



Quelle: AMS Österreich

Anmerkung: DL = Dienstleistungen

Fast jede fünfte zugegangene offene Stelle war 2021 eine Teilzeitstelle, 70% waren Vollzeitstellen und 12% ohne Angabe der Arbeitszeit. Die Zahl der Teilzeitstellen stieg um 27,3% im Vergleich zum Jahr 2020, die Zahl der Vollzeitstellen um 44,2%.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 508.482 Stellen abgebucht (+100.951 bzw. +24,8%). 85,3% der Abbuchungen entfielen auf Stellenbesetzungen.

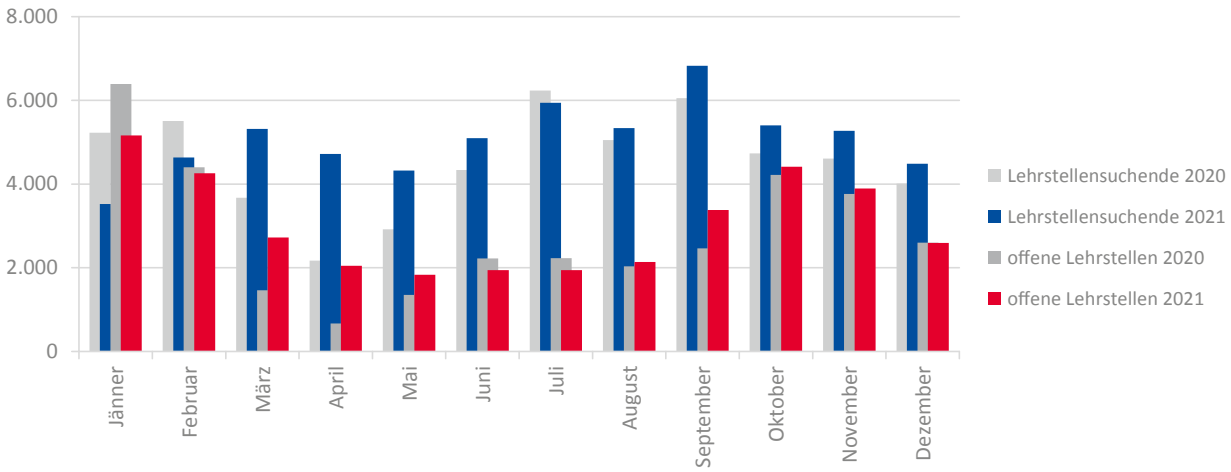
Die Zahl der Stellenbesetzungen stieg gegenüber dem Vorjahr um 35,6% auf 433.627, nicht zuletzt aufgrund der besseren wirtschaftlichen Situation der Unternehmen wurden 2021 deutlich weniger Stellen als 2020 zurückgezogen.

6.2 Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2021 wurden dem AMS insgesamt 36.333 offene Lehrstellen zur Besetzung gemeldet, um 2.538 (+7,5%) mehr als im Vorjahr. Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 60.879 (+6.361 bzw. +11,7%) ebenfalls deutlich höher als im Jahr davor.

Im Jahr 2021 meldeten sich pro Monat durchschnittlich rund 5.100 Lehrstellensuchende beim AMS (Vorjahr: rund 4.500). Nach Ende des Schuljahres stieg auch 2021 der Zugang Lehrstellensuchender an. Die Zugangsspitzen offener Lehrstellen werden hingegen üblicherweise zu Jahresbeginn beobachtet, so auch im Jahr 2021. Die Meldungen von offenen Lehrstellen entwickelten sich – nach Rückgängen zu Jahresbeginn – vor allem im März und April 2021 deutlich besser als im Jahr davor. Über das Jahr 2021 gerechnet waren es im Monat durchschnittlich rund 3.000 offene Lehrstellen (Vorjahr: rund 2.800).

Grafik: Monatliche Zugänge Lehrstellensuchender und offener Lehrstellen im Jahr 2021



Quelle: AMS Österreich

Anm.: sofort und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende (mit und ohne Einstellzusage) bzw. sofort und nicht sofort verfügbare offene Lehrstellen

Im Jahresdurchschnitt 2021 kamen 0,9 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle, es gab also – anders als im Jahr davor – einen Lehrstellenüberhang.

Im Jahresdurchschnitt 2021 waren 6.865 sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) beim AMS gemeldet, trotz des gestiegenen Zugangs um 1.293 Personen (-15,9%) weniger als im Vorjahr – junge Menschen auf Lehrstellensuche waren im Jahr 2021 kürzer vorgemerkt als im Jahr 2020. Der Rückgang der Zahl junger Frauen, die eine Lehrstelle suchten, lag bei jahresdurchschnittlich 17,9%, bei Männern betrug er 14,4%.

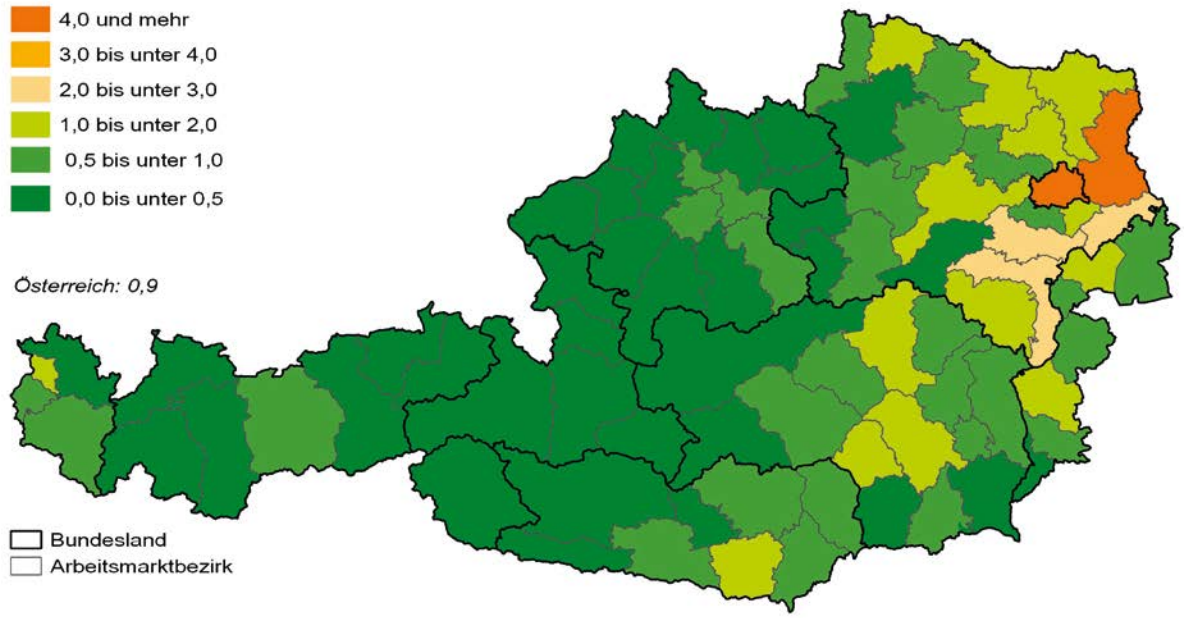
2021 betrug der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Lehrstellen 7.243, um 1.221 Stellen (+20,3%) mehr als im Vorjahr. Der Lehrstellenandrang von 0,9 lag 2021 deutlich unter jenem des Vorjahrs (1,4). In Wien lag er bei 6,3, im Burgenland und in Niederösterreich um 1,0 und in den anderen Bundesländern z.T. deutlich unter 1,0.

Vor allem Lehrstellen im Tourismus und im Bau (Ausnahme: Maurer_in) werden häufiger angeboten als nachgefragt. Im allgemeinen Einzelhandel, für zahlreiche technische Berufe und Büroberufe überwiegt die Nachfrage der Lehrstellensuchenden.

Regional betrachtet ist der Lehrstellenandrang vor allem in der Bundeshauptstadt sowie in der südlichen und östlichen Grenzregion Niederösterreichs hoch. So hat Wien mit 6,3 einen siebenmal so hohen Lehrstellenandrang wie Gesamtösterreich (0,9). Im Burgenland (1,0) und in Niederösterreich (1,0) kommt etwa ein_e Lehrstellensuchende_r auf eine offene Lehrstelle. Stark unterdurchschnittlich ist der Andrang in Oberösterreich (0,4) und Salzburg (0,3).

Der **Lehrstellenandrang** berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Karte: Lehrstellensuchende pro offene Lehrstelle nach Arbeitsmarktbezirken, 2021



Quelle: AMS Österreich

Anm.: sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) bzw. sofort verfügbare offene Lehrstellen

Glossar

Arbeitskräftepotenzial (Arbeitskräfteangebot)
Als Arbeitskräftepotenzial werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (könnten). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Bestand)
Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Arbeitslosenquoten – EU-Arbeitslosenquote
Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.
Die EU-Arbeitslosenquote wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.

Arbeitslosenquoten – Registerarbeitslosenquote
Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).
Die regionale Zuordnung erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Arbeitslosigkeit – Betroffenheit
Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem Betroffenheitskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.
Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unterrepräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeitslosigkeit – Verweildauer
Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Arbeitslosigkeit – Volumen
Für jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person wird die Summe der von ihr in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage erfasst. Die Summe aller in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage von allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ergibt das Volumen der Arbeitslosigkeit. Das Volumen der Arbeitslosigkeit geteilt durch 365 Tage (366 Tage) ergibt wiederum (annähernd) den Durchschnittsbestand arbeitsloser Personen.

Arbeitslosigkeit – Vormerkdauer
Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Beschäftigung – Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse
In der Beschäftigtenstatistik des Dachverbands wird zwischen aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen unterschieden. Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, exklusive Kinderbetreuungsgeldbezieher_innen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische Staatsbürger_innen sind laut Definition des Dachverbands aktiv beschäftigt.

Beschäftigung – Geringfügige Beschäftigung
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht.

Beschäftigung – Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse
Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die Beschäftigtenstatistik des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen unselbstständigen Beschäfti-

gungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, Kinderbetreuungsgeldbezieher_innen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Dachverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.
Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.
Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).
Mit Jänner 2011 hat der Dachverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbstständigen Beschäftigung des Dachverbandes beruht seit 2008 nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Dachverbandes generiert.

Betroffenheitsquote und Dauerkomponente

Die Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts lässt sich als Produkt des Risikos, arbeitslos zu werden (Betroffenheitsquote) und der Dauer der Arbeitslosigkeit betrachten. Dadurch lässt sich beurteilen, ob ein Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen eher von relativ wenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen verursacht wird, die jeweils eher lange arbeitslos sind, oder aber von relativ vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die jeweils eher kurz arbeitslos sind.
Betroffenheitsquote: Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial, basierend auf dem Betroffenheitskonzept.
Dauerkomponente: Anteil des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen an den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.
Betroffenheitsquote x Dauerkomponente = Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts (Registerarbeitslosenquote)

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS

Im Erwerbskarrierenmonitoring des AMS wird jeder beim Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (DV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den DV-Daten, weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit. Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden. Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse. Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt.

Erwerbspersonen

Die Summe aus selbstständig und unselbstständig Beschäftigten sowie Arbeitslosen; Präsenz-und Zivildiener werden ebenfalls eingerechnet. Die Erwerbstätigkeit wird nach dem ILO-Konzept gemessen.

Langzeitarbeitslosigkeit

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die eine längere Zeit arbeitslos vorgemerkt sind. Gezählt werden hier Personen, die zumindest 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind und die auch keine längere Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS absolviert bzw. erhalten haben. In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Für die Erfassung werden Episoden von sechs unterschiedlichen Vormerkstatus zu einem „Geschäftsfall“ zusammengefasst und dieser wird erst bei einer Unterbrechung von mehr als 62 Tagen beendet. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfalldauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden.

Lehrstellenandrangsziffer

Die Lehrstellenandrangsziffer berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Lehrstellensuchende

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Lehrstellensuchende – Verfügbarkeit
Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf „nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

Leistungsbezieher_innen
Leistungsbezieher_innen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der Leistungsbezieher_innen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein. Jahresdurchschnittsdaten können daher ebenfalls erst mit einem Zeitverzug von drei Monaten zur Verfügung gestellt werden. Diese rückwirkende Ermittlung hat den Zweck, die Zeitverzögerung, die bei der Rückgabe und Bearbeitung von Leistungsanträgen entsteht, möglichst zu berücksichtigen, damit eine annähernd vollständige Erfassung der Leistungsbezieher_innen gewährleistet werden kann.

Leistungsbezug – Tagsatz
Der Tagsatz ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Leistungsbezugsquote
Die Leistungsbezugsquote berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an Bezieher_innen von ALG und NH sowie Schulungs-ALG und -NH am gesamten durchschnittlichen Bestand von arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen. ALG- und NH-Bezieher_innen (passiv und aktivierend) am durchschnittlichen Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen.

Offene Lehrstellen
Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Offene Lehrstellen – Verfügbarkeit
Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen geregelt.

Schulungsteilnehmer_innen
Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot – Abgeschlossene Laufzeit
Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenangebot – Offene Stellen
Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Stellenangebot – Verfügbarkeit
Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren offenen Stellen ausgewiesen.

Stellenangebot – Zugänge/Abgänge offener Stellen
Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Wohnbevölkerung – Demographischer Abhängigkeitsquotient
Der demografische Abhängigkeitsquotient bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Wohnortbezogene Erwerbsquote
Die wohnortbezogene Erwerbsquote gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort.

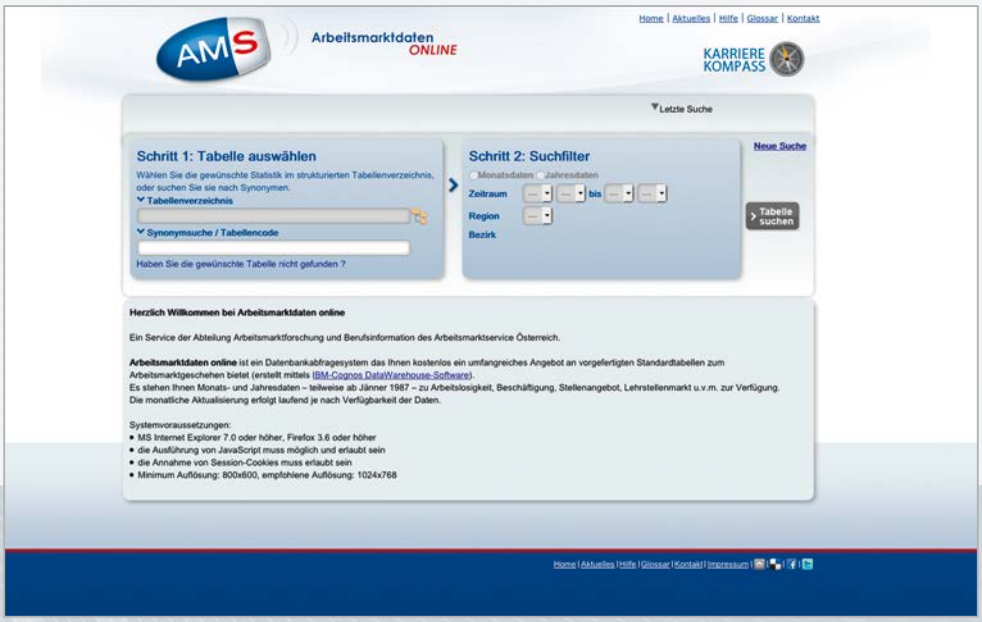
Weitere Informationen und Erläuterungen
www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online

die AMS-Website für Arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online bietet vorgefertigte Tabellen mit Monats- und Jahresdaten.

Arbeitsmarktdaten Online ist ein Datenbankabfragesystem das Ihnen kostenlos ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarktgeschehen bietet. Es stehen Ihnen Monats- und Jahresdaten – teilweise ab Jänner 1987 – zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Die monatliche Aktualisierung erfolgt laufend je nach Verfügbarkeit der Daten.



ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online

Arbeitsmarktprofile

die AMS-Website für regionale Arbeitsmarktinformationen

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten Texte, Tabellen, Grafiken und Karten zum regionalen Arbeitsmarktgeschehen.

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten aktuelle Detaildarstellungen des Arbeitsmarktgeschehens in Österreich, d.h. auch der regionalen Arbeitsmärkte, auf Ebene sowohl der Bundesländer als auch der Arbeitsmarktbezirke anhand wichtiger Indikatoren.

Die Profile beinhalten Daten zum Arbeitsmarkt und zum Stellenangebot, aber auch regionalwirtschaftliche und strukturelle Charakteristika. Besonderes Augenmerk wird auf die übersichtliche grafische und kartografische Präsentation gelegt.



ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktprofile

AMS-Spezialthema zum Arbeitsmarkt

Themenreihe 2021

Berichtsmonat	Thema	Link
Jänner 2021	Kurzarbeit sichert nachhaltig Arbeitsplätze und Know-how	[weiter]
Februar 2021	Die Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 und die Covid-19 Krise 2020 – ein Vergleich	[weiter]
März 2021	Der Tourismus in der Krise	[weiter]
April 2021	Der Arbeitsmarkt im Bereich der Pflege älterer Menschen	[weiter]
Mai 2021	Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen	[weiter]
Juni 2021	Sicherung von Arbeitsplätzen durch Kurzarbeit (März 2020 bis März 2021)	[weiter]
Juli 2021	Daten und Fakten zur Arbeitsmarktsituation von Geflüchteten	[weiter]
August 2021	Die Covid-19-Krise und ihre Folgen für junge Menschen	[weiter]
September 2021	Lehrstellenmarkt 2020 und aktuell	[weiter]
Oktober 2021	Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit	[weiter]
November 2021	Stellenrekord nach dem Covid-Jahr am österreichischen Arbeitsmarkt	[weiter]
Dezember 2021	Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, Schulungsteilnehmer_innen, unselbstständig Beschäftigten, offenen Stellen und Lehrstellenmarkt im Jahr 2021	[weiter]

SPEZIAL THEMA
ZUM ARBEITSMARKT

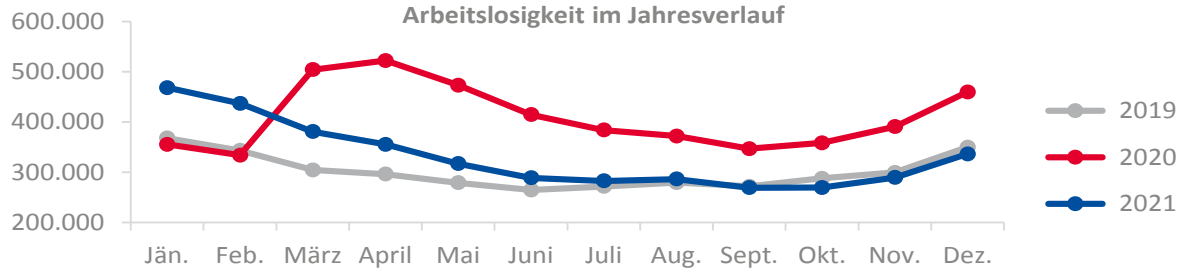
Im vorliegenden Spezialthema finden Sie Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, Schulungsteilnehmer_innen, unselbstständig Beschäftigten sowie den offenen Stellen und zum Lehrstellenmarkt im

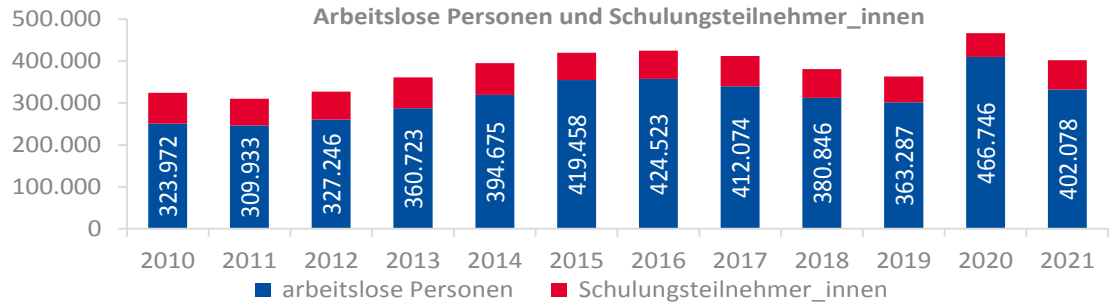
2021

Jahr 2021

„Trotz zweier Lockdowns - zu Jahresbeginn und gegen Ende des Jahres - war 2021, das 2. Corona-Jahr, ein höchst erfreuliches am österreichischen Arbeitsmarkt. Verglichen mit 2020 erholte sich der Arbeitsmarkt in allen Bundesländern, Branchen und Personengruppen deutlich. Spannender jedoch ist der Vergleich mit dem Vor-Corona-Jahr 2019. Und hier überraschte die Geschwindigkeit der Erholung alle Expertinnen und Experten. Lag die Summe aus arbeitslos oder in Schulung registrierten Personen zu Jahresbeginn noch bei einem Plus von fast 111.000 Personen, so endete 2021 sogar mit einem Minus gegenüber 2019 von 5.000. Obwohl das Jahr 2022 mit Omikron Gewitterwolken am Horizont beginnt, so sind doch unsere Prognosen für das Gesamtjahr sehr optimistisch. Mit gutem Rückenwind halte ich es für möglich, dass die Arbeitslosigkeit des Gesamtjahres 2022 unter den Wert von 2019 sinken wird, das wäre ein großartiger Rückgang um rund 40.000 Personen. Mit unseren Förderungen haben wir uns das Ziel gesetzt, auch im Bereich der Langzeitarbeitslosigkeit wieder das Vorkrisenniveau zu erreichen.“
Dr. Johannes Kopf, LsL.M.

	Bestand | Quote	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ
Arbeitslose Personen	331.741	-77.898	-19,0%
Frauen	150.909	-34.761	-18,7%
Männer	180.832	-43.137	-19,3%
Unselbstständig Beschäftigte*	3.803.000	+86.000	+2,3%
Frauen	1.762.000	+36.000	+2,1%
Männer	2.041.000	+51.000	+2,5%
Arbeitslosenquote – nationale Berechnung*	8,0%	-1,9 %-Punkte	
Frauen	7,9%	-1,8 %-Punkte	
Männer	8,1%	-2,0 %-Punkte	
Arbeitslose Personen und Schulungsteilnehmer_innen	402.078	-64.668	-13,9%
Frauen	188.610	-27.596	-12,8%
Männer	213.468	-37.071	-14,8%





* Der Jahreswert beinhaltet endgültige Zahlen für Jänner bis inkl. November und einen geschätzten Wert für Dezember 2020, Zahlen auf 1.000 gerundet.

www.ams.at/arbeitsmarktdaten

ARBEITSLOSE PERSONEN

2021

	Bestand | Bewegung | Dauer	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ
Arbeitslose Personen gesamt	331.741	-77.898	-19,0%
Frauen	150.909	-34.761	-18,7%
Männer	180.832	-43.137	-19,3%
Salzburg	15.130	-4.957	-24,7%
Oberösterreich	35.960	-10.600	-22,8%
Steiermark	37.179	-10.731	-22,4%
Kärnten	20.969	-5.779	-21,6%
Tirol	23.135	-5.793	-20,0%
Niederösterreich	51.984	-12.956	-20,0%
Burgenland	9.080	-1.869	-17,1%
Vorarlberg	11.624	-2.193	-15,9%
Wien	126.680	-23.020	-15,4%
Inländer_innen	217.936	-50.994	-19,0%
Ausländer_innen	113.806	-26.905	-19,1%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	30.226	-13.227	-30,4%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	190.484	-49.444	-20,6%
Ältere (50 Jahre und älter)	111.032	-15.227	-12,1%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	146.222	-33.501	-18,6%
Personen mit Lehrausbildung	100.776	-25.343	-20,1%
Personen mit mittlerer Ausbildung	17.662	-4.020	-18,5%
Personen mit höherer Ausbildung	38.403	-8.950	-18,9%
Personen mit akademischer Ausbildung	26.689	-4.901	-15,5%
Personen mit Behinderung	13.639	-948	-6,5%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	67.969	-7.855	-10,4%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	250.133	-69.095	-21,6%
Herstellung von Waren	25.848	-5.749	-18,2%
Bau	28.148	-6.472	-18,7%
Handel	48.263	-9.375	-16,3%
Verkehr und Lagerei	17.850	-5.205	-22,6%
Beherbergung und Gastronomie	45.523	-20.499	-31,0%
Gesundheits- und Sozialwesen***	9.803	-821	-7,7%
Arbeitskräfteüberlassung	31.621	-7.897	-20,0%
Zugänge	856.977	-161.100	-15,8%
Abgänge	1.082.241	+93.857	+9,5%
darunter Abgänge in Beschäftigung	551.679	-11.474	-2,0%
durchschnittliche Verweildauer (Tage)	154	+29	-
durchschnittliche Vormerkdauer (Tage)	267	+59	-
Langzeitarbeitslose Personen (> 12 Monate)	80.070	+18.124	+29,3%
Langzeitbeschäftigungslose (arbeitslose Personen)	131.642	+14.914	+12,8%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899

SCHULUNGSTEILNEHMER_INNEN

2021

	Bestand | Bewegung | Dauer	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ
Schulungsteilnehmer_innen gesamt	70.337	+13.230	+23,2%
Frauen	37.701	+7.165	+23,5%
Männer	32.636	+6.065	+22,8%
Oberösterreich	9.350	+1.093	+13,2%
Kärnten	2.757	+342	+14,2%
Niederösterreich	9.039	+1.128	+14,3%
Burgenland	1.837	+231	+14,4%
Vorarlberg	2.199	+295	+15,5%
Steiermark	8.340	+1.440	+20,9%
Salzburg	2.517	+576	+29,6%
Wien	31.722	+7.499	+31,0%
Tirol	2.576	+628	+32,3%
Inländer_innen	38.034	+5.521	+17,0%
Ausländer_innen	32.303	+7.709	+31,3%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	26.606	+2.274	+9,3%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	36.144	+8.628	+31,4%
Ältere (50 Jahre und älter)	7.587	+2.329	+44,3%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	39.553	+6.743	+20,6%
Personen mit Lehrausbildung	12.860	+2.593	+25,3%
Personen mit mittlerer Ausbildung	3.262	+638	+24,3%
Personen mit höherer Ausbildung	8.882	+1.951	+28,1%
Personen mit akademischer Ausbildung	5.286	+1.082	+25,7%
Personen mit Behinderung	1.794	+189	+11,8%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	8.861	+1.209	+15,8%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	59.682	+11.832	+24,7%
Herstellung von Waren	5.588	+1.166	+26,4%
Bau	2.534	+495	+24,3%
Handel	8.757	+1.803	+25,9%
Verkehr und Lagerei	1.990	+468	+30,7%
Beherbergung und Gastronomie	7.077	+1.801	+34,1%
Gesundheits- und Sozialwesen***	2.007	+461	+29,8%
Arbeitskräfteüberlassung	4.689	+916	+24,3%
Zugänge	238.842	+64.629	+37,1%
Abgänge	227.338	+59.906	+35,8%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899

ARBEITSLOSE PERSONEN UND SCHULUNGSTEILNEHMER_INNEN

2021

	Bestand | Bewegung | Dauer	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ
Arbeitslose Personen u. Schulungsteilnehmer_innen gesamt	402.078	-64.668	-13,9%
Frauen	188.610	-27.596	-12,8%
Männer	213.468	-37.071	-14,8%
Salzburg	17.647	-4.381	-19,9%
Kärnten	23.727	-5.437	-18,6%
Oberösterreich	45.310	-9.507	-17,3%
Steiermark	45.519	-9.292	-17,0%
Tirol	25.712	-5.165	-16,7%
Niederösterreich	61.023	-11.828	-16,2%
Burgenland	10.917	-1.638	-13,0%
Vorarlberg	13.823	-1.899	-12,1%
Wien	158.402	-15.521	-8,9%
Inländer_innen	255.970	-45.473	-15,1%
Ausländer_innen	146.109	-19.195	-11,6%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	56.832	-10.953	-16,2%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	226.628	-40.817	-15,3%
Ältere (50 Jahre und älter)	118.619	-12.898	-9,8%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	185.775	-26.758	-12,6%
Personen mit Lehrausbildung	113.636	-22.750	-16,7%
Personen mit mittlerer Ausbildung	20.925	-3.382	-13,9%
Personen mit höherer Ausbildung	47.286	-6.999	-12,9%
Personen mit akademischer Ausbildung	31.974	-3.820	-10,7%
Personen mit Behinderung	15.433	-759	-4,7%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	76.830	-6.645	-8,0%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	309.815	-57.263	-15,6%
Herstellung von Waren	31.436	-4.583	-12,7%
Bau	30.682	-5.978	-16,3%
Handel	57.020	-7.572	-11,7%
Verkehr und Lagerei	19.840	-4.737	-19,3%
Beherbergung und Gastronomie	52.600	-18.698	-26,2%
Gesundheits- und Sozialwesen***	11.811	-360	-3,0%
Arbeitskräfteüberlassung	36.310	-6.981	-16,1%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899

OFFENE STELLEN UND LEHRSTELLENMARKT

2021

	Bestand | Bewegung | Dauer	Veränderung zum Vorjahr absolut	relativ
Offene Stellen			
offene Stellen (sofort verfügbar)	95.087	+32.254	+51,3%
offene Stellen (nicht sofort verfügbar)	15.252	+2.225	+17,1%
Zugänge	553.858	+161.409	+41,1%
Abgänge	508.482	+100.951	+24,8%
darunter Stellenbesetzungen	433.627	+113.741	+35,6%
abgeschlossene Laufzeit (Tage)	58	-1	-
bisherige Laufzeit (Tage)	75	-4	-
Lehrstellenmarkt			
offene Lehrstellen (sofort verfügbar)	7.243	+1.221	+20,3%
offene Lehrstellen (nicht sofort verfügbar)	9.848	-176	-1,8%
Lehrstellensuchende (sofort verfügbar)	6.865	-1.293	-15,9%
Lehrstellensuchende (nicht sofort verfügbar)	3.369	-151	-4,3%
Lehrstellenandrang	0,9	-0,4	-
Lehrstellenlücke (sofort verfügbar)	-377	-2.514	-

ACHTUNG: Bei Jahresdurchschnittswerten sind Rundungsdifferenzen möglich!

Fachbegriffe und Definitionen:
www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:
http://iambweb.ams.or.at/ambweb

weiterführende Informationen und Berichte:
www.ams.at/arbeitsmarktdaten

bundeslandbezogene Arbeitsmarktdaten finden Sie auf den Websites der AMS-Landesgeschäftsstellen:
www.ams.at

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Wien, Jänner 2022

SPEZIAL THEMA ZUM ARBEITSMARKT



AMS
Arbeitsmarktservice